

2013

GC-3311

19. Januar 2013

Wieder nah am Original

Orgelbauer haben Arbeit aufgenommen

Sie ist wieder da - in vielen Einzelteilen und in riesigen Kartons ist die Kersting-Orgel aus dem Jahr 1838 in dieser Woche wieder in die St.-Vitus-Kirche heimgekehrt. Das Instrument ist aber noch weit davon entfernt, sein volles Klangspektrum von pompös oder festlich, klagend, heiter oder geheimnisvoll durch die kleinen, filigranen oder gar mächtigen Pfeifen ins Kirchenschiff zu blasen. Denn die werden erst zum Schluss eingebaut, wenn es an die Intonation geht - und das dauert noch rund vier Wochen.(...)

Wenn die Orgel wieder gespielt wird, hat sie drei Blasebälge um den Wind für das Spiel zu erzeugen, der komprimiert durch Windladen und Pfeifen strömt und dabei die Töne erzeugt. Die Restauratoren haben den letzten original erhaltenen Balg der Orgel gleich zweifach rekonstruiert. "So können in Zukunft Konzerte auch ohne Motor geführt werden", erklärt der Orgelbauer und auch hier sei man wieder "nah am Original".

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3420

21. Januar 2013

Ganz viele Orden verteilt

Bund Westfälischer Karneval hatte zum großen Treffen nach Südlohn eingeladen

Trotz Kälte und heftigem Schneetreiben fanden gestern Mittag 18 Kinderprinzenpaare aus dem ganzen Land den Weg nach Südlohn zum Kinderprinzentreffen des Bundes Westfälischer Karneval (BWK).

Auftakt des Treffens war für die Prinzenpaare, die selbst aus Rietberg oder Bad Drieburg angereist waren, mit einem Empfang im Haus Terhörne. Dort hatte dann das Südlohner Prinzenpaar Nico Vennes und Ina Geisler alle Hände voll zu tun, als es galt, die Gäste mit dem diesjährigen Orden des KFK auszuzeichnen. Einzig ein paar Prinzenpaare aus dem Sauerland waren nicht gekommen, weil es die Wetterverhältnisse nicht zuließen.

Mit der Südlohner Musikkapelle voraus ging es dann durch den Schnee zur Festhalle bei Terhörne, wo bereits rund 300 Erwachsene, Kinder und Jugendliche auf die Prinzenpaare und den Beginn eines närrischen Nachmittages warteten.

"Die Halle ist toll geschmückt", meinte Rolf Schröder, Präsident des BWK, beeindruckt und war voll des Lobes für den Gastgeber. "Für das Wetter können wir leider nichts", bedauerte Schröder, dass einige Prinzenpaare nicht kommen konnten. Das Treffen gestern in Südlohn war das dritte große Treffen von Kinderprinzenpaaren aus dem ganzen Land. "Wir waren in den Vorjahren im Sauerland und in Ostwestfalen und wir gehen gezielt in die Region", erklärte Schneider, der hofft, dass der BWK so noch ein paar Mitgliedsvereine werben kann. Immerhin: Dem BWK gehören bereits 220 Vereine an.

In der Festhalle nahm dann der karnevalistische Zug schnell Fahrt auf. Zunächst erhielten die einzelnen Prinzenpaare den eigens für diesen Tag entworfenen Orden, ehe eine Tanzgarde aus Sendenhorst einen Gardetanz auf die Bühne brachte. Büttredner, Tanz- und Showeinlagen sowie tolle Solotänze wechselten sich dann ab. Darunter auch Schüler aus Südlohn, die mit Sketchen für beste Unterhaltung bei dem Programm von Kindern für Kinder sorgten.

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3316

2. Februar 2013

Blickpunkt Fernsehen: Vor 60 Jahren stellte Hermann Kappelhoff den ersten Fernseher in Oeding auf

Kurz nach Start des Sendebetriebs in Deutschland lief die erste Flimmerkiste im Dorf

Es war in dem Grenzdorf eine kleine Sensation: Im Januar 1953 - vor 60 Jahren - nahm Elektroingenieur Hermann Kappelhoff in seinem Wohnzimmer den ersten Fernseher in Betrieb. Erst seit Dezember 1952 wurde in Deutschland wieder ein Fernsehprogramm ausgestrahlt.

Der Antenne zum Empfang der TV-Signale auf dem Dach des Hauses an der Fürst-zu-Salm-Horstmar-Straße folgten schnell weitere im Dorf. Und daran war Hermann Kappelhoff entscheidend beteiligt. Der hatte vorher bei dem Oedinger Radiohersteller "Argus" gearbeitet.

Als es dem Unternehmen mit immerhin rund 20 Mitarbeitern schlechter ging und eine Umsiedlung an den Niederrhein anstand, wagte Hermann Kappelhoff den Schritt in die Selbstständigkeit, berichtet sein Sohn Josef Kappelhoff.

(...)In den Folgejahren ging der Siegeszug des Fernsehens weiter und Hermann Kappelhoff war viel unterwegs. Neue Fernseher aufstellen, oder mit dem "Röhrenkoffer" raus, um die anfangs noch recht anfälligen Geräte zu reparieren.(...) Das ist heute undenkbar. Der 61-Jährige, der das Geschäft seines Vaters seit 1973 fortführt und

heute sieben Mitarbeiter beschäftigt, hat zwar noch Fernseher im Ladenlokal stehen, doch das Unternehmen konzentriert sich auf Elektroinstallation und Hausgeräte. Bis vor drei Jahren wurde noch ein Fernsehtechniker beschäftigt. Heute ist es aber so, dass die Hersteller defekte Geräte am liebsten zurückhaben wollen. Heute sind die Fernseher flach wie eine Flunder, leichter, liefern farbige Bilder, haben viel, viel mehr Programme - und sind lange nicht so aufregend, als noch vor 60 Jahren.

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3318

8. Februar 2013

Christoph Liesner wird neuer Rektor der Hauptschule

Einstimmige Wahl der Schulkonferenz

Christoph Liesner (47) aus Vreden wird neuer Rektor der Roncalli-Gemeinschafts-Hauptschule. Der verheiratete Vater von zwei sechs und acht Jahre alten Kindern wurde am Mittwoch einstimmig von der Schulkonferenz zum Nachfolger von Doris Bennemann gewählt.

Liesner ist zurzeit Lehrer an der Hohe Giethorst-Gemeinschaftshauptschule in Bocholt, wo er bei verschiedenen Projekten "Leitungsluft" schnuppern konnte. Das habe Spaß gemacht, meinte Liesner gestern, und ihn schließlich dazu bewogen, sich um die Schulleiterstelle zu bewerben.

An die Roncalli-Hauptschule wechselt Liesner möglicherweise schon nach den Osterferien. "Wahrscheinlich aber zunächst nur mit dem halben Stundenplan. Ich habe derzeit noch eine zehnte Klasse und die möchte ich bis zum Abschluss bringen", wies Liesner im Gespräch mit unserer Redaktion darauf hin, dass ein Wechsel im laufenden Schuljahr schwierig ist.

Der 47-jährige Pädagoge ist seit zehn Jahren im Schuldienst. Zuvor hatte er Bauingenieurwesen studiert und zehn Jahre in diesem Beruf gearbeitet, ehe er sich ans zweite Staatsexamen und Referendariat machte und in den Schuldienst ging.

Auf den neuen Schulleiter kommt gleich zu Beginn die Aufgabe zu, Weichen für die Zukunft der Roncalli-Schule zu stellen und nach möglichen Partnern für den Fortbestand der Schule zu suchen. Die Kooperation mit einer benachbarten Schule und die Umwandlung in eine Sekundarschule ist beispielsweise eine Option. "Die Roncalli-Hauptschule steht da im Reigen mit vielen anderen Schulen", sieht sich Liesner dieser Herausforderung gewappnet.

Auf die Frage nach seinen Hobbys nennt Christoph Liesner die Musik. Der Vredener ist Bassist in der Band "Crossroads" und auch im Stadtlohner Karneval kein Unbekannter. Da war er einige Jahre Sitzungspräsident und er sorgte erste jüngst mit den "Gassenhauern" bei den Büttabenden auf der Bühne in der Stadthalle für beste Karnevalsstimmung im Saal.

Südlohns Bürgermeister Christian Vedder ist froh, dass die Nachfolge an der Hauptschule geregelt ist. Mit der Wahl von Liesner ist "ein wichtiges Signal zur Fortsetzung der weiterführenden Schule in Südlohn gesetzt", meinte Vedder gestern.

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3323

20. Februar 2013

Wo das Miteinander zählt

Neue Serie: Die Geschichte der Nachbarschaften und Hööke

Man hilft sich, wenn jemand Hilfe braucht. Das ist das Jahrhunderte alte Prinzip der Nachbarschaftshilfe. Gelebte Nachbarschaft hat im Münsterland eine lange Tradition und ist im Bewusstsein der Bevölkerung stark verankert. In Südlohn nennt man die Nachbarschaft aus alter Tradition in plattdeutscher Mundart "Hook".

Gegenseitige Hilfe in Notfällen, bei Krankheiten und in Sterbefällen waren und sind die Beweggründe zur Gründung der Nachbarschaften oder auch der "Notgemeinschaften". Jeder Nachbar bestimmt in der Regel in gegenseitiger Übereinkunft ein oder zwei Nachbarn zu "Notnachbarn". Das sind meistens Nachbarn in unmittelbarer Nähe. So ist auch zu erklären, warum in Südlohn die einzelnen Nachbarschaften verwinkelt sind und oft nicht zusammenhängend. Die Begründung: Die Bebauung hat sich im Laufe der Jahrzehnte vervollständigt, Baulücken wurden gefüllt, der alte Notnachbar jedoch blieb erhalten.

Ständiger Wandel

Auch die Nachbarschaften unterliegen einem ständigen Wandel. Alte Rituale z.B. bei Sterbefällen gaben Halt und Hilfe in einem festen Rahmen. Gestorben wurde bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in der Regel zu Hause, der Leichnam wurde ebenfalls aufgebahrt, die Nachbarn beteten den Rosenkranz. Der Leichnam wurde mit Pferd und Wagen zum Friedhof geleitet. Vieles hat sich in der Zwischenzeit verändert. Aber auch heute noch stellen die Bewohner der Nachbarschaft bei Beerdigungen die Sarg- und Kreuz- und Kerzenträger, sie geben die Todesanzeige auf, helfen beim Beerdigungskaffee mit Streuselkuchen und belegen Weißbrotschnittchen(...) Oft gibt es in den Nachbarschaften eine Satzung, die das Miteinander regelt(...)

Ernst Bennemann
MZ

GC-3328

22. Februar 2013

Wissen, wo was los ist

Neuer Veranstaltungskalender wird erstmals an die Haushalte verteilt

Kompakt und übersichtlich ist der neue "Veranstaltungskalender 2013", der am Samstag an alle Haushalte in Südlohn und Oeding verteilt wird. Egal ob Schützenfeste, Krammärkte, Ausstellungen oder die große Feier zum Vereinsjubiläum, soweit diese Termine bei der Gemeinde oder bei Somit (Marketing, Information und Touristik e. V.) bekannt waren oder gemeldet wurden, finden sich die Veranstaltungen in dem gefalteten Kalender im Westentaschenformat wieder. Die Terminübersicht für die Gemeinde wurde von der Marketing- und Tourismusinitiative Somit und dem Bürgerbüro gemeinsam erstellt, "ganz nach dem Gemeindemotto 'gemeinsam aktiv'", betont Karin Otto-Höper vom Somit.

Bisher handelte es sich bei dem vor einigen Jahren erstmals aufgelegten Veranstaltungsplan um eine einfarbige Übersicht, die ausgelegt wurde. Wie Karin Otto-Höper bei der Vorstellung des Veranstaltungskalenders berichtete, erscheint die Übersicht in diesem Jahr erstmals vierfarbig gedruckt und in der deutlich höheren Auflage von insgesamt 4000 Exemplaren.(...)

Bernhard Schlusemann

MZ

GC-3329

25. Februar 2013

Bauer GmbH wächst weiter

Neues Besucher- und Präsentationszentrum in Betrieb genommen

Ein Steinwurf entfernt vom Verwaltungsgebäude hat die Bauer GmbH das neue "Forum" errichtet. Aus einer ehemaligen Discothek - der weit über Südlohns Grenzen bekannten "Corona" - wurden nach sechsmonatiger Umbauphase moderne Räumlichkeiten geschaffen, die den heutigen hohen Anforderungen gerecht werden.

“Die bisherigen Räumlichkeiten im Verwaltungsgebäude reichten einfach nicht mehr aus, um die steigende Anzahl von Besuchern optimal zu betreuen”, so Hans Dieter Bauer, geschäftsführender Gesellschafter des Südlohner Unternehmens. “Mit dem neuen Forum können wir uns jetzt so präsentieren, wie wir sind – ein innovatives Unternehmen mit Perspektive,” so Bauer weiter.

Mit Hilfe von mobilen und schalldichten Trennwänden könnten je nach Veranstaltung unterschiedlich große Räume geschaffen werden, wie das Unternehmen mitteilt. So könnten gleichzeitig zwei verschiedene unterschiedliche Tagungen bzw. Schulungen abgehalten werden – oder eine Feier mit bis zu 150 Personen. Helle Wände, moderne Lichttechnik und Möbelausstattung sorgten für den nötigen Wohlfühlfaktor. Die Schulungsräume seien mit neuester Medientechnik ausgestattet, so dass die Informationen unterhaltsam und einprägend vermittelt werden können. “Mitarbeiter, Kunden und Vertriebspartner finden hier die idealen Voraussetzungen für Schulungen, Workshops, Tagungen, Seminare und Präsentationen”, so das Unternehmen Bauer weiter

MZ

GC-3421

28. Februar 2013

Dirigentenwechsel beim Oedinger Spielmannszug

Versammlung dankt Helmut Osterholt

Eine personelle Zäsur brachte die Generalversammlung des Spielmannszuges Oeding: Helmut Osterholt, langjähriger Dirigent des Musikvereins, stellte sich nicht mehr zur Wahl.

Bereits vor längerer Zeit hatte Osterholt die Verantwortlichen des Vereins über sein Vorhaben informiert, das Amt in jüngere Hände zu übergeben. “In seiner über 50-jährigen Vereinszugehörigkeit – davon fast vier Jahrzehnte als Tambourmajor, Ausbilder und Dirigent – hat sich Helmut Osterholt auch über unseren Verein hinaus einen Namen gemacht”, hob Vorsitzender Frank Bischof die besonderen Verdienste dieses “Vollblut-Spielmannes” hervor. Bereits in den vergangenen Jahren wurde Osterholt mit der Verleihung der goldenen Dirigentennadel des Landesmusikverbandes sowie mit dem Bürgerpreis der Gemeinde Südlohn gewürdigt.

Als neuen Dirigenten konnte der Spielmannszug mit Georg ter Voert jun. einen nicht weniger kompetenten Nachfolger verpflichten, der den Verein zukünftig bei Großauftritten wie Konzerten und Wertungsspielen leiten wird. Bereits seit mehreren Jahren ist Georg ter Voert jun. als Ausbilder, Komponist und Arrangeur für die Oedinger Spielleute tätig.

Grenzland-Wettstreit

Der formale Stabwechsel auf den neuen Dirigenten erfolgt im Rahmen eines Konzertes am 2. November in der Jakobi-Halle, bei dem sich Georg ter Voert jun. dem Oedinger Publikum vorstellen wird. Seine erste Feuertaufe hat der neue Dirigent des Spielmannszuges aber schon vorab auf dem Grenzlandwettbewerb am 24. März in Ramsdorf zu bestehen, bei dem Oedinger in der Marsch-, Konzert- und Schülerklasse starten.
MZ

GC-3334

1. März 2013

Sein Herz schlägt für die Musik

Leiser Abschied für engagierten Musiker

Am Dienstag ist Musikschulleiter Hermann Damm 63 Jahre alt geworden. Am Mittwoch hat er seinen Schreibtisch im Schwesternhaus ausgeräumt. Gestern hat Damm die Amtsgeschäfte übergeben und sich in den Ruhestand verabschiedet.

Eine offizielle Verabschiedung von Seiten der Gemeinde wird es für den seit Januar 1987 in Südlohn als Musikschullehrer tätigen Vollblutmusiker nicht geben. Darauf hat Damm trotz Anfrage aus dem Rathaus verzichtet. Als Reaktion auf die Entwicklung, die seine Musikschule nun nehmen soll (wir berichteten). "650 Unterschriften von Eltern sprechen für sich und die Arbeit der Musikschule", meint Hermann Damm, der kein Verständnis mehr für das Sparbestreben aus dem Rathaus hat: "Das neue Modell entspricht nicht im entferntesten den Anforderungen einer Musikschule".

Die auch emotionalen Gespräche, die Damm im letzten halben Jahr für den Erhalt der Musikschule geführt hat, haben den 63-Jährigen nicht vergrämt. "Die Zeit war insgesamt nicht schlecht", sieht Damm das Ganze, seine 26 Jahre bei der Musikschule, zunächst in Vreden angegliedert als gemeinsame Musikschule und nach der Trennung fast zehn Jahre als selbstständige Musikschule mit ihm als Leiter.

"Bis die Schwarte kracht"

Musik hat der gelernte Kfz-Mechaniker schon seit Kindertagen im Blut. "Tanzmusik, dass die Schwarte kracht", habe er gemacht, erinnert sich Damm, der 15 Jahre im Marine-Musikkorps Nordsee gespielt hat und damit durch die Welt gereist ist. In seinem Büro erinnerte ein Foto mit Widmung vom stellvertretenden NATO-Oberbefehlshaber, Admiral Günter Lutter, an die bewegten Jahre.

Nach sieben Jahren an der Kreismusikschule Wittmund kam Damm 1987 zur Musikschule Vreden-Südlohn und damit zurück in sein Heimatdorf. Der Musiklehrer für Klarinette, Saxofon und Keyboard kümmerte sich mit Schwerpunkt um die Musikschüler aus Südlohn.

Als der Gemeinde der Zuschuss für die gemeinsame Musikschule zu hoch wurde, erfolgte die Trennung. Damm wurde Musikschulleiter in Südlohn. Die dafür notwendigen Qualifikationen hatte er unter anderem an der Hochschule in Hamburg erworben.

Männerchor gegründet

Der Pädagoge beschränkte seine Tätigkeit jedoch nicht auf die Musikschule. Vor 25 Jahren gründete er mit Ulrich Steinmetz den Männerchor. "Das haben wir besprochen und dann umgesetzt". Damm freut sich über die noch heute erfolgreiche Arbeit des Chors. Seit 15 Jahren leitet Damm den Kirchenchor, 15 Jahre war er Dirigent der Musikkapelle, zehn Jahre bei den Berkeldörfern, als Ausbilder holte er zwei Mal mit dem Spielmannszug die Deutschen Meisterschaft, war Kreisdirektor und führte die D-Prüfungen in der Region ein.

"Das war ein gutes Orchester", erinnert sich der Südlohner noch gerne an das Schulorchester der Musikschule und an viele kleine kammermusikalische Ensembles, mit denen er unterwegs war. "Ich habe alles gerne gemacht - alles zu seiner Zeit", betont Damm, dass für ihn das Erfolgserlebnis für seine Musikern wichtig war: "Dabei zählte nicht allein ein Titel".

Und was macht nun der Pensionär? "Ich werde sicher öfter nach Skandinavien fahren", berichtet der scheidende Musikschulchef von seiner Leidenschaft für das Land der Mitternachtssonne, das er gerne mit Wohnwagen und Boot besucht. Und natürlich will Damm sich nicht ganz aus dem Unterricht zurückziehen. Seinen Blasinstrumente-Schülern habe die Musikschule gekündigt und viele Eltern hätten gefragt, ob er sich vorstellen könne, Stunden zu geben. "Und natürlich hängt mein Herz an meiner Arbeit mit der Chorgemeinschaft St. Vitus", betont Damm, der bereits 2002 für sein vielfältiges Engagement mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet wurde.

Heute wird Damm keinen Unterricht geben, sondern eine CD mit Big-Band-Sound, Jazz, sakraler Chormusik oder Klassik in den Player schieben wird. Musik, die er gerne hört.

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3333

6. März 2013

Allee muss weichen

Straße, Kanäle, Gehwege: Eschstraße für Baumaßnahmen mehrere Wochen gesperrt

Nach dem Abschluss der Bauarbeiten auf der Bahnhofstraße soll die Eschstraße im Bereich zwischen Eschlochner Straße (K53) und Landstraße 572 erneuert und dafür auch mehrwöchig gesperrt werden.

Die Baumaßnahme hat Bauamtsleiter Dirk Vahlmann in der jüngsten Sitzung des Bauausschusses vorgestellt, nachdem die Anlieger in der vergangenen Woche über die Pläne informiert worden waren. Die Straße wird vom Kreis saniert. Dabei nutzen Gemeinde und SVS die Gelegenheit, Gehwege und Grünbereiche zu erneuern und Kanäle und Versorgungsleitungen zu sanieren, bzw. zu erneuern.(...)

Bernhard Schlusemann

MZ

GC-3332

6. März 2013

Richard Kroshoff heute 90 Jahre alt

Gründungsmitglied des Reit- und Fahrvereins

Richard Kroshoff wird heute 90 Jahre alt. Der langjährige Rektor der Gemeinschaftshauptschule in Borken-Weseke zählt zu den Gründungsmitgliedern des Reit- und Fahrvereins Südlohn-Oeding. Er hat sich während der Gründungsphase des Vereins und bei seinem Aufbau sehr zeitintensiv und ehrenamtlich eingesetzt. Wie die anderen Gründungsmitglieder war auch Kroshoff ein starker Befürworter der seinerzeit zentral zwischen Südlohn und Oeding neu angelegten Reitanlage.

Kroshoff leitete und organisierte alle Aktivitäten im Dressurbereich und zeichnete sich insbesondere durch seinen Unterricht in der Dressur und im Quadrillenreiten (Formationsreiten) aus. Diese Einübungen waren seinerzeit legendär, da er es verstand, das Publikum durch einstudierte Küren in komplexen Schaubildern zu begeistern. Auch war der Altersjubililar noch mit weit über 70 Jahren Reitlehrer der Seniorengruppe.

Ein Anliegen Kroshoffs war auch die Einrichtung und der Ausbau der Voltigierabteilung, die bis heute ein wichtiges Fundament der Jugendarbeit im Reit- und Fahrverein darstellt.

Neben den sportlichen Aktivitäten hat Kroshoff sich auch als Organisator von vielen Reit- und Fahrturnieren bis in die 90er Jahre hervorgetan, die er zudem als Sprecher am Mikrofon (nicht nur in Oeding) so gut moderierte, dass man ihn auch als "Hans-Heinrich Isenbart aus Oeding" (den legendären Fernsehkommentator des Reitsports) titulierte.

MZ

GC-3342

7. März 2013

"Beckendahle" erstmals 1573 erwähnt

Serie Nachbarschaften: Beckedahl

Die Nachbarschaft Beckedahl wurde im Jahre 1930 gegründet. Der Name aber ist bereits viel älter. Im Jahre 1573 wird der Flurname "Beckendahle" erstmalig urkundlich erwähnt. Er setzt sich zusammen aus den Bestandteilen "Bääke" und "Dahl" was soviel wie "Bach" und "Tal" bedeutet.

Ein großer Bach ist zwar hier nicht vorhanden, doch zeigt schon der alte Hofname Wellmann ("Welle"= Quelle), dass in diesem Bereich ein Wasserlauf existiert haben kann. Außerdem fällt das Gelände von den hoch gelegenen Ackerparzellen des Esches bei Keppelhoff zum Beckedahl hin rund fünf Meter ab, um Richtung Ortsmitte wieder anzusteigen. Eine solche leichte Neigung wird im Westmünsterland schnell als "Tal" bezeichnet. Hier begannen der so genannte "leege Wech" entlang des Lohner Esches nach Stadtlohn und der Weg nach Hundewick, der schon 1910 als Chaussee ausgebaut wurde. Wohngebäude gab es bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts nicht.

Die Jahre nach dem ersten Weltkrieg (1914-1918) waren überall von einer großen Wohnungsnot geprägt. Wohl zum ersten Mal in ihrer Geschichte führte die Gemeinde Südlohn ein Siedlungsprojekt durch. Im Jahre 1925 gab die Fürstliche Verwaltung an der Beckedahlchaussee drei Bauplätze von knapp 300 Quadratmetern zur Errichtung von Kleinwohnungen ab. Zur Anlage eines Gartens konnten die Käufer hinter dem Hausplatz weiteres Gelände pachten.

Für eine Erweiterung der Siedlung mussten Flächen von Landwirten zur Verfügung gestellt werden. Im April 1927 verkaufte der Bauer Wellmann der Gemeinde ein am Beckedahlweg liegendes Grundstück. Durch Entgegenkommen des Landwirts Wehning gt. Siebing konnte die Gemeinde vom Wirt Hemmer die beiden Nachbargrundstücke durch Tausch erwerben. Die Gemeinde ließ die drei Parzellen in elf Einzel- und zwei Doppelhausbauplätze vermessen. Die Plätze kosteten zwischen 524 und 1141 Reichsmark.

Zur Finanzierung übernahm die Gemeinde die Zahlung eines Teiles des Zinsendienstes. Die Landesversicherungsanstalt gab Darlehen zum Kleinwohnungsbau, ebenso wie die Firma Föcking & Cohausz, bei der die meisten der Bauinteressenten als Arbeiter beschäftigt waren.

MZ

GC-3341

9. März 2013

Blickpunkt Männerchor: Vor 25 Jahren gegründet - Alt, aber nicht altbacken

Nachwuchssorgen im Jubiläumsjahr

Der in der vergangenen Woche ausgeschiedene Musikschulleiter Hermann Damm und Ulrich Steinmetz setzten 1988 die Idee um, in Südlohn einen Männerchor zu gründen. Damm wurde erster Leiter des Chores, der in diesem Jahr auf sein 25-jähriges Bestehen blickt.

Von den ursprünglichen neun Gründern sind heute noch Josef Bennemann, Anton Rexing und Ulrich Steinmetz als Sänger aktiv. Insgesamt gehören dem Chor rund 30 aktive Sänger und einige Fördermitglieder an.

Wie Vorsitzender Norbert Bergerbusch berichtet, sind die Sänger besonders bei Konzerten, Ständchen, Messen oder auf dem Schützenfest aktiv. "Wir haben aber keinen übervollen Terminkalender", betont der Vorsitzende, dass das Singen in dem Chor terminlich nicht zum Problem führen muss und ermuntert gleichzeitig Interessenten, dem Chor beizutreten. Am besten gehe das montags bei den Proben, die ab 19.30 Uhr im Haus Wilmers stattfinden.

Sein 25-jähriges Bestehen feiert der Männerchor am 13. Oktober mit einem Konzert im Haus Terhörne. Das abwechslungsreiche Programm wird dabei von dem Chor und eine kleinen Ensemble der Musikkapelle gemeinsam gestaltet.

Bernhard Schlusemann

MZ

GC-3347

14. März 2013

Allee muss weichen

"Baum fällt", heißt es seit gestern an der Eschstraße in Südlohn. Dort wird die Allee gefällt. Die Bäume müssen weichen, weil im Sommer neue Kanäle verlegt werden und eine neue Fahrbahn für die Kreisstraße entstehen sollen.

s-n

MZ

GC-3346

16. März 2013

Wind - fußgemacht

Intonation der restaurierten Orgel von St. Vitus läuft

Am Palmsonntag wird in der Pfarrkirche St. Vitus die Orgel wieder erklingen. Nach rund dreijähriger Restauration läuft an dem großen Instrument zurzeit die Intonation.

Dafür zuständig ist der 61-jährige Orgelbauer und Intonateur Rolf Linden von der Orgelbaufirma Klais aus Bonn. Dort wurde die zwischen 1835 und 1840 vom münsterschen Orgelbaumeister Johann Kersting gebaute Orgel seit 2010 restauriert. Seit Januar werden die 1094 ebenfalls aufwendig restaurierten Pfeifen des Instruments und alles was dazugehört, damit die Orgel gespielt werden kann, wieder eingebaut. Die einzelnen Pfeifen der Orgel sind zwischen zwei Zentimetern und 5,80 Meter hoch und aus Holz, Messing oder einer Mischung aus Zinn und Blei - je nachdem, welche Klangfarbe die jeweilige Pfeife herstellen soll. Bei der Restauration wurden beispielsweise die weichen, bleihaltigen Prospektpfeifen mit Zinkfolie überzogen. "Die sehen aus wie neu", meinte Linden.

Alte Pfeifen gefunden

Stefan Scho, Pfarrer von St. Vitus ergänzt, dass vor der Restaurierung alte Orgelpfeifen auf dem Dachboden gefunden wurden, die teilweise mit den Füßen zusammengetreten waren, damit sie in die Kartons zur Einlagerung passten. Diese zu restaurieren "war ein Kunststück", erklärte Scho nicht ganz unbeeindruckt. Am Mittwoch konnten Interessierte Südlohner die Orgel besichtigen und erste sakrale Klangfolgen des Instruments hören. Intonateur Linden betonte dabei, dass er zwar "für die klangliche Seite zuständig ist", die Zuhörer von ihm aber keine Konzertstücke erwarten können. Seine Aufgabe sei es, dafür zu sorgen, dass der Ton stimmt. Bei der aufwendigen Restauration wurde das Innenleben der Orgel so rekonstruiert, dass "der Zustand aus der Erbauungszeit wieder hergestellt wurde und auch die Klangfarben" wieder so stehen, wie sie Orgelbaumeister Johann Kersting für das Instrument ausgelegt haben könnte, erklärte Linden den über 30 Zuhörern, die auch interessierte Blicke in das Innenleben der Orgel warfen.

Neu hinter dem Gehäuse: Die Orgel hat wieder drei so genannte Bälge erhalten, wie sie auch in der ursprünglichen Orgel vorhanden waren. Damit - ein Original lag oben auf der Orgel und diente als Vorlage für die Rekonstruktion von zwei weiteren Bälgen - kann die Orgel ohne Motoren gespielt werden.

Bälge rekonstruiert

Damit das funktioniert, brauchen Südlohns Organistin Maria Lüdiger-Schmeing oder andere Spieler dann aber einen Assistenten, der die Bälge mit den Füßen tritt und so manuell für Wind sorgt, damit die Pfeifen erklingen. "Dann ist der Orgelklang etwas anders, der Wind ist nicht so gleichmäßig, weil man je treten muss", erklärt Orgelbauer Linden, dass gerade bei Konzerten sicher häufiger die Bälge getreten werden, um den Orgelwind zu erzeugen. Die neuen Bälge haben die Kosten für die Restauration noch ein Stück weiter in die Höhe getrieben, so dass jetzt rund 400 000 Euro Gesamtkosten entstehen.

Eine aufmerksame Beobachterin der Restaurationsarbeiten - und das nicht nur am Mittwoch - ist Kirchenmusikerin Maria Lüdiger-Schmeing. "Es ist faszinierend, zu sehen, wie das langsam wächst. Das ist im Leben eines Kirchenmusikers sicher etwas Einmaliges", freut sich die Organisten, dass sie "nach drei Jahren bald wieder auf der Orgel spielen kann."

Bernhard Schlusemann

MZ

GC-3345

20. März 2013

Start auf dem Pausenhof

Spielmannszug Südlohn gründete den beliebten Wettstreit der Musikzüge

Wenn am Sonntag die Spielmannszüge aus der Region beim Grenzland-Wettstreit in Ramsdorf antreten, erfüllt das die Mitglieder des Spielmannszuges Südlohn mit Stolz: Vor genau 60 Jahren waren sie es, die diesen hochklassigen Wettbewerb ins Leben riefen.

Es war eine Idee von Josef Frechen und Gerhard Robers, beide Mitbegründer des Spielmannszuges, der selbst erst seit 1950 bestand und bis 1953 erst an einem einzigen Wettstreit teilgenommen hatte. Doch die Musikbegeisterung in Südlohn war groß und der Spielmannszug begrüßte im Mai 1953 insgesamt 13 Vereine aus der Region, die auf dem Pausenhof der Grundschule um den von den Südlohner Musikern ausgesetzten Wanderpokal antraten. Der Spielmannszug Dingden-Lankern ging am Ende als Sieger aus dem Wettbewerb hervor und nahm den in den Folgejahren immer begehrter werdenden Pokal mit nach Hause - und war damit gleichzeitig Ausrichter für den Wettstreit im Folgejahr. Robert Gröting, Mitglied des Spielmannszuges Südlohn und gleichzeitig Vorsitzender der "Grenzland-Interessengemeinschaft für Spielmannszüge e.V.", ist Vertreter eines Zusammenschlusses von 26 Vereinen zur Förderung der Spielmannsmusik, die dafür sorgen, dass der Traditions-Wettbewerb erhalten bleibt. Entsprechend fiebert Gröting dem jetzigen Wochenende entgegen, wenn es wieder um den Grenzland-Pokal geht.

750 aktive Musiker

In Ramsdorf, wo der Wettbewerb in diesem Jahr ausgetragen wird, erwartet die Grenzland-Interessengemeinschaft laut Gröting "allein rund 750 aktive Musiker". Freunde, Gönner und Musikbegeisterte noch dazu gerechnet, wird die Veranstaltung am nächsten Sonntag "das musikalische Großereignis in der Region". Die Musikzüge treten von der A- über die Konzert- bis zur Jugendklasse an und auch die Marschklasse wird in den verschiedenen Kategorien ausgespielt. Vier Musikzüge stellen sich sogar den Preisrichtern beim "Musizieren in Bewegung". Dem besten Musikzug winkt am Ende der Grenzlandpokal. Die elf Kilo schwere Trophäe ist bei den Spielern nach wie vor sehr begehrt, ist sie doch auch ein Beweis für den hohen musikalischen Leistungsstand des jeweiligen Besitzers(...)

Bernhard Schlusemann

MZ

GC-3350

21. März 2013

Ein neuer Ortsteil ist entstanden

Serie Nachbarschaften: 1966 "Breulonia" gegründet

Am 12. März 1966 heißt es in den damaligen "Westfälischen Nachrichten": "Es wird fleißig gebaut. Eine rege Bautätigkeit herrscht gegenwärtig im Baugebiet Eschlohn - Breul. Während einige Häuser bereits fertiggestellt und bezogen sind, stehen eine Reihe von Häusern bereits im Rohbau fertig, während einige Bauherren noch mit den Arbeiten beginnen. Nach Fertigstellung aller Häuser wird hier ein völlig neuer Ortsteil entstehen. Die Straßenschilder in diesem Gebiet wurden bereits vor einiger Zeit aufgestellt und tragen u.a. die Namen: Eichendorffstraße (heute Nachbarschaft Eichendorffstraße), Lohner Straße, Wibelstraße und Droste-Hülshoff-Straße."

Im Jahre 1968 war die Bebauung weit vorangeschritten, sodass sich die Nachbarn auf einer Gründungsversammlung entschlossen, offiziell eine Nachbarschaft zu gründen. Man entschied sich für den Namen "Breulonia". Dieser Name setzt sich zusammen aus der Straßenbezeichnung "Breul" und einem Vorbesitzer von Haus Lohn, Franz-Joachim von Loen. Das Wappen der Nachbarschaft spiegelt das Wappen von Lohn wider. Die Nachbarschaft wird begrenzt durch die Eschlohner Straße rechte Seite einschließlich Windmühlenstraße mit der Menke Mühle, in östlicher Richtung durch die ehemalige Bahnstrecke, im Westen

durch die Lohner Straße von der Schlinge bis zur Einmündung der Stichstraße vor Schütte mit beidseitigen Anliegern und weiterhin bis zur Eschlohner Straße mit nur rechtsseitigen Anliegern.

Der erste Präsident der Nachbarschaft war Heinrich Bremer. Es folgten dann Willy Ebbing, Ernst Brunzel, Ludwig Wedding, Peter Cynapolt und Alfons Kippert und seit 2010 Stefan Jödden, der auch Initiator der Webseite www.breuloenia.de ist. Damit ist "Breuloenia" die erste Nachbarschaft in Südlohn, die im weltweiten Netz vertreten ist.

Im Jahre 2013 gehören der Nachbarschaft 124 Haushalte an. Damit gehört "Breuloenia" zu den großen Nachbarschaften der Gemeinde. In den Jahren 1970 bis 2000 waren Karnevalsfeiern Höhepunkt des nachbarschaftlichen Zusammenseins. Seit Durchführung des am Samstag stattfindenden Karnevalsumzuges des Kinder- und Familien-Karneval-Vereins (KFK) ist der jahrzehntelang gepflegte Hookskarneval zum Erliegen gekommen. Dafür hat sich das jährliche Sommerfest gut entwickelt und fest etabliert. Gefeiert wird auf dem Freigelände der Menke Mühle. Über Jahrzehnte erhalten geblieben ist der Brauch "Pingsterbrut" zu feiern. Immer wieder finden sich Mütter und Väter, die dieses Fest für Kinder organisieren und durchführen.

Ernst Bennemann

MZ

GC-3349

22. März 2013

Hundesalon Schnipp Schnapp

Den "Hundesalon Schnipp Schnapp" hat jetzt Sabine Wichert an der Borkener Straße 2 in Südlohn eröffnet. Wichert bringt langjährige Erfahrung in ihrem Beruf mit und bietet neben dem Schneiden und Trimmen für Hunde und Katzen aller Rassen auch Baden, Ohren- und Krallenpflege für ihre vierbeinigen Kunden an.

s-n

MZ

GC-3348

22. März 2013

Rat wählt Werner Stöttke

Neuer "Allgemeiner Vertreter"

Im Rathaus der Gemeinde Südlohn gibt es einen neuen "Allgemeinen Vertreter" für Bürgermeister Christian Vedder. Nach einer kurzen Unterbrechung der öffentlichen Ratssitzung für den nichtöffentlichen Teil "Personalangelegenheiten" bestellte der Rat Werner Stöttke einstimmig zum neuen "Allgemeinen Vertreter", eine Position, die seit vielen Jahren Herbert Schlottbom inne hatte.

Verbunden mit Blumen von Bürgermeister Christian Vedder war der Dank an Herbert Schlottbom für sein bisheriges Engagement. "Sie haben sich als Allgemeiner Vertreter um die Gemeinde verdient gemacht", betonte Vedder, und "ihre Entscheidung ist zu akzeptieren".

Den weiteren Ausführungen war zu entnehmen, dass es offenbar der Wunsch Schlottboms war, von diesen Aufgaben entbunden zu werden.

MZ

GC-3352

28. März 2013

"Bürgerhaus" bezogen

Heimatverein Oeding blickte bei Versammlung zurück und voraus

Über eine große Zahl von Mitgliedern freute sich der Vorsitzende des Heimatvereins Oeding, Manfred Harmeling, bei der Begrüßung zur Generalversammlung der Oedinger Heimatfreunde in Sickings Wirtshaus.(...)

Unter Punkt "Verschiedenes erwähnte der Vorsitzende, dass der Heimatverein zu Jahresbeginn aus der Heimatstube im Schwesternhaus ausgezogen ist und inzwischen die neuen Räume im ehemaligen Pfarrhaus bezogen hat. Das ehemalige Pfarrhaus soll demnächst den Namen "Bürgerhaus" tragen. Es wurde zwar vom Heimatverein angemietet, soll aber, wie der Name schon sagt, auch anderen Vereinen teilweise zur Verfügung stehen. Es wurde beschlossen, am Freitag, 12. April, ab 15 Uhr allen Mitgliedern und sonstigen Interessierten Gelegenheit zu geben, die Räume im Rahmen eines Tages der offenen Tür zu besichtigen. "Jeder ist herzlich willkommen", lud Manfred Harmeling ausdrücklich ein.(...)

MZ

GC-3351

3. April 2013

Einen Kilometer geradeaus

Serie Nachbarschaften: Der Eichendorff-Hook

Insgesamt 15 Haushalte haben sich am 21. Januar 1967entschlossen, zwischen dem Bahngleis und der Eichendorffstraße eine eigene Nachbarschaft zu gründen. Zu dieser Zeit war die Bahnstrecke von Borken über

Südlohn und Stadtlohn nach Ahaus noch in Betrieb. Der Personenverkehr der Westfälischen Landeseisenbahn (WLE) wurde 1975 und der Güterverkehr 1988 eingestellt.

Da die Nachfrage nach günstigen Bauplätzen anhielt, entschloss sich die Gemeinde Südlohn, einen Streifen des Ackerlandes von Schulze Besseling zwischen Eschlohner Straße und Schlinge zur Erweiterung des Baugebietes zu erwerben. In dieser Zeit waren Bauplätze in den Nachbargemeinden wesentlich teurer und schwer zu finden. So konnten ab 1973 an der östlichen Seite der Eichendorffstraße 20 neue Häuser überwiegend von Bauherren aus Südlohn, Stadtlohn und Velen errichtet werden. Durch steuerliche Förderung mit den damaligen 7 b Abschreibungen und günstige Landesdarlehen wurde vielen der Traum vom eigenen Haus möglich gemacht. Nachdem die Eichendorffstraße mit Bürgersteigen ausgebaut wurde, stellte sich leider heraus, dass die einen Kilometer lange gerade Strecke zum schnellen Fahren einlud. Wegen der vielen gefährlichen Situationen wählten die Nachbarn einen Verkehrsausschuss und beantragten 1981 eine Tempo 30 Zone und bauliche Maßnahmen zur Reduzierung der Geschwindigkeit für PKWs. Nach ersten Versuchen mit aufgestellten Kübeln wurden an mehreren Stellen Aufpflasterungen zur Reduzierung der Geschwindigkeit gebaut.

Am südlichen Teil der Straße von der Schlinge bis zur Ramsdorfer Straße haben sich Industrie- und Handwerksbetriebe niedergelassen. Der nördliche Teil von der Schlinge bis zur Eschlohner Straße ist heute eine bevorzugte Wohnstraße. Namensgeber der Straße und des Hooks war Josef von Eichendorff (1788 bis 1857), bedeutender Lyriker und Schriftsteller der deutschen Romantik. In der Hooks-Satzung wurde die gegenseitige Hilfe, die Erhaltung des Brauchtums und gute nachbarschaftliche Beziehungen mit Beteiligung an möglichst vielen Veranstaltungen festgeschrieben. Dazu gehören die Karnevalsveranstaltungen, die Maingänge, Palm-Posken- und Neujahrsgänge der Kinder und das gemeinsame Sommerfest.

Ernst Bennemann und Alois Willemsen

MZ

GC-3359

5. April 2013

Die Brennerei Engering hat den Betrieb eingestellt / Branntweinmonopol fällt

Ausgebrannt / Zu Ostern den letzten Kornbrand hergestellt / Brennerei seit 1865

Die Brennerei Engering hat am Karsamstag den letzten Alkohol gebrannt. Der Hof der Familie Engering ist einer der ältesten Bauernhöfe im Sickinghook und wahrscheinlich auch eine der ältesten Brennereien. Ein Stammbaum weist die Familiengeschichte bis ins 17. Jahrhundert nach. Brennrechte hat es möglicherweise auch damals schon gegeben.

Historisch fassbar wird das allerdings erst mit dem Jahr 1865. Am Karsamstag brannten Gerhard Engering (51) und Josef Bischof (62) den letzten Alkohol. Bischof erläutert den konkreten Grund: "Das Branntweinmonopol fällt 2013 weg. Bisher hat sich der Staat verpflichtet, im Rahmen der EU-Bedingungen den Alkohol zu einem gestützten Preis abzunehmen."

Engering bewirtschaftet den Hof mit seinen Eltern Josefine (79) und Bernhard (81) sowie Bischof.

Hauptsächlich leben sie von Milchviehhaltung, Bullen- und Schweinemast, Getreide-, Mais- und Grünlandanbau. "Die Brennerei ist ein kleiner Nebenbetrieb neben der Landwirtschaft. Bisher kamen zehn Prozent der Einnahmen aus der Brennerei. Ich könnte weitermachen, indem ich den Alkohol auf dem freien Markt selbst anbiete aber das lohnt sich nicht", meint Engering.

Auch für Bischof geht eine Ära zu Ende. Der gelernte Landwirt arbeitet seit 1973 auf dem Hof. Brennen und Destillieren wurde bis 1971 noch an sechs Tagen in der Woche durchgeführt. Als Josef Bischof anfang, ging es nur noch ums Brennen in einer Vier-Tage-Woche.

"Wir sind keine Kartoffelbrennerei, sondern eine Kornbrennerei. Wir vermahlen Weizenmehl zu Maische.

Dadurch wird Stärke in Zucker umgewandelt. Mittels Hefe wird aus dem Zucker Alkohol. Das allein dauert drei Tage", erklärte Bischof die ersten Schritte zum Brennen des Alkohols. Ein Kilogramm Weizen, der teilweise vom eigenen Acker stammte, ergibt 668 Gramm Alkohol. Im letzten Jahr waren das 210 Hektoliter, der aus 60 Tonnen Weizen gewonnen wurde. In einem staatlich verplombten, unscheinbaren Behälter wurde der Alkohol gesammelt. "Den dürfen wir auch nicht öffnen, sonst gibt es Ärger", zeigte Engering die kleine Plombe.

Der Vorgang, wie die Maische zu Alkohol wird, bleibt ebenfalls unsichtbar. In einer imposanten Brennsäule, die aus 15 Etagen besteht, wird aus der Maische durch Verdampfen Alkohol, der mit einem Alkoholmeter gemessen wird.

Der Brennofen ist ein Relikt aus der Zeit kurz nach 1918. "Mein Urgroßvater hat sich dafür das Geld von seinem Vater geliehen, der überhaupt nicht an den Erfolg geglaubt hat", plaudert Engering aus der Familiengeschichte.

Nach 1945 gab es für einige Jahre Brennverbot. "In der Zeit waren wir die kleinst Brennerei, weil die Eigenheimer (=Schwarzbrenner) mehr gebrannt haben als wir", ergänzt Engering.

Der Dampfkessel wurde erst 1972 angeschafft. "Anfangs musste ich den Kessel noch mit Kohle befeuern. Im Kohlekeller habe ich meine Frau kennengelernt, die damals eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin bei Josefine Engering machte. Sie musste Kohle für den Küchenherd holen", freute sich Bischof noch heute über die folgenreiche Begegnung. Den Kohlekeller gibt es schon lange nicht mehr, die Brennerei jetzt auch nicht mehr. Was mit der Anlage geschieht, ist noch nicht entschieden.

Elvira Meisel-Kemper
MZ

GC-3354

9. April 2013

Gratulationen für Schwester Pudentiana

60 Jahre im Orden

In der Benediktinerinnenabtei Mariendonk bei Kempen am Niederrhein hat am Freitag Schwester Pudentiana Bürger OSB im Alter von 88 Jahren ihr 60-jähriges Ordensjubiläum gefeiert. Einer ihrer Gratulanten war Pfarrer Stefan Scho.

Schwester Pudentiana ist eine gebürtige Südlohnerin und ein Kind der Gemeinde St. Vitus und St. Jakobus. In Kempen baute die künstlerisch begabte Schwester eine Weberei auf, wo noch heute wertvolle Paramente hergestellt werden. Auch in der hiesigen Kirchengemeinde befinden sich etliche Priestergewänder aus der Abtei Mariendonk.

Trotz des hohen Alters ist die Schwester noch sehr rüstig und nimmt am Geschehen in ihrer Heimatgemeinde immer noch regen Anteil.

MZ

GC-3353

10. April 2013

Blickpunkt Literatur: Georg Beining veröffentlicht seinen zweiten Krimi "Hellabrunner Mischung"

Showdown im Zoo / Spannende Geschichte über einen Blasrohr-Mörder und die Menschen an der Grenze

"Hellabrunner Mischung" heißt der gerade erschienene, zweite Allwetterzoo-Münster-Krimi von Georg Beining.

Wie bei seinem ersten Roman "Cyprianus auratus" hat der Oedinger Autor auch jetzt wieder Handlungen und Orte aus seinem neuen Buch in den Zoo und an die deutsch-niederländische Grenze verlegt.(...)

Bernhard Schlusemann

MZ

GC-3358

12. April 2013

Blickpunkt Heimatverein: Umzug vom alten Schwesternhaus an die Jakobistraße

Nutzung soll Vereinen und Gruppen unter Federführung des Heimatvereins offen stehen

Es bleibt ein Haus für die Bürger: Das ehemalige Pfarrhaus an der Jakobistraße war bis vor einigen Jahren Anlaufstelle für die Gläubigen der Kirchengemeinde - jetzt ist der Heimatverein dabei, sich dort einzurichten und ein Bürgerhaus daraus zu machen.

An der Garderobe hängt eine Jacke der nicht mehr existierenden Werksfeuerwehr der Firma Gebrüder Schulten, der dazu passende Helm liegt auf der Ablage darüber. In den verschiedenen Räumen des ehemaligen Pfarrhauses sieht es noch richtig nach Arbeit aus. Mit Büchern, Bildern und Urkunden gefüllte Kartons und leere Vitrinen zeugen davon, dass hier etwas in der Entstehung ist. Im Obergeschoss sieht ein Bereich aber schon nach Ausstellung aus: Neben einer alten Stempeluhr hängen sauberlich aufgereiht Webschützen und vieles mehr, was früher in einer Weberei benötigt wurde - Relikte aus der textilen Vergangenheit Oedings, die durch die Gebr. Schulten ganz entscheidend geprägt wurde.

Seit Januar ist der Heimatverein dabei, sich im alten Pastorat einzurichten. Doch nicht nur der Heimatverein allein wird das Haus nutzen. Sternsinger, Ferienspaß, Zeltlager, Kirchengemeinde und Geflügelzuchtverein gehören ebenfalls zu den Nutzern des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes. "Es soll ein Bürgerhaus werden", betont Oedings Apotheker Dr. Heinrich Bäßmann, der das Haus von der Kirchengemeinde gekauft hat. Er ist froh, dass der Heimatverein sich dort jetzt einrichtet - und der Verein freut sich, eine neue Bleibe "für eine für unseren Verein tragbare Miete" gefunden zu haben, betont Heimatvereinsvorsitzender Manfred Harmeling. (...)

Bernhard Schlusemann

MZ

GC-3357

18. April 2013

Blickpunkt Pralinen: Im Südlohner Turmhaus entsteht die gläserne Manufaktur des Pralinenclubs

Süße Verführung - Eine gigantische Pralinentheke, Café, Piranhas und noch ganz viele Ideen

Gläserne Pralinenmanufaktur, Galerie-Café, Lichter-Garten - das Turmhaus am Ortseingang von Südlohn erhält eine neue Nutzung. Ab Mai gibt das markante Bauwerk an der Landstraße 572 dem "Pralinenclub" ein Gesicht. Der Pralinenclub hat bisher seinen Sitz in Rhede und vertreibt von dort aus bundesweit Pralinen von deutschen Meister-Chocolatiers. Bis zu 6000 Mitglieder hat der Club, und im Schnitt verlassen jeden Monat 10 000 süße Sendungen die Versandhalle des Pralinenboten." In Rhede wird verpackt und verschickt. Das Turmhaus soll das

Gesicht für Pralinenclub und Pralinenbote werden", erklärt Geschäftsführer Rolf Kampshoff (35). Schon seit Wochen haben dafür die Handwerker im Turmhaus das Sagen. Es wurde eine neue Treppe bis in die Galerie eingebaut, im Keller ist ein Sanitärbereich entstanden und im Zentrum des Turmhauses entsteht eine gläserne Pralinen-Manufaktur.

"Wir haben einen Chocolatier eingestellt, damit unsere Besucher von Dienstag bis Samstag sehen können, wie Pralinen gemacht werden", erklärt Klaus Passerschröer (43), weiterer Geschäftsführer des Pralinenclubs. Wichtig ist den beiden Geschäftsführern dabei, regionale Anbieter mit ins Boot zu holen. "Früchte aus der Region oder ein besonderer Brand" sollen sich in den Pralinen wiederfinden.(...)

Bernhard Schlusemann

MZ

GC-3355

19. April 2013

Blickpunkt Freizeitfußball: Der Rot-Weiß Trimbach besteht seit 40 Jahren

Nur der Trimbach kickt weiter - Letzter aktiver Freizeitverein in Südlohn

Mit einem großen Festkommers feiert der Sportverein Rot-Weiß Trimbach am Sonntag sein 40-jähriges Bestehen. FC Fresenhorst, Ostendorfer Jungs, FC Lupine, Brinker Jungs, TM Sallmann, Cosmos Weseke.... - die klangvollen Namen dieser Theken- und Freizeitfußballmannschaften sind verblasst, gehören mittlerweile der Vergangenheit an. Die Teams der Freizeitkicker spielen nicht mehr Fußball oder der Verein hat sich sogar schon ganz aufgelöst.

Als einziger Verein aus den Boom-Jahren des Freizeitfußballs in Südlohn erhalten geblieben und weiterhin mit einer Mannschaft aktiv in der Kreisliga des Freizeitfußballs ist der Rot Weiß Trimbach.

Den Anfang machte 1973 ein kleines Team von Nachbarn, die sich vornehmlich sonntags Mittags "auf der Schweinewiese des späteren Vereinspräsidenten Heinrich Terhörne trafen", erinnert sich Gründungsmitglied Josef Tubes. Diese zwanglose Gemeinschaft fand immer mehr Zulauf, so dass irgendwann die Idee in die Tat umgesetzt wurde und direkt an der Ramsdorfer Straße ein Bolzplatz gebaut und drei Jahre später auch ein eigenes Clubheim errichtet wurde.

Der Zulauf zum Rot-Weiß Trimbach war ungebremst und irgendwann fiel der Beschluss ein größeres Vereinsgelände zu schaffen. 1986 verlegte der Verein seinen Sportplatz an den heutigen Platz im Trimbach und errichtete gleichzeitig ein neues und größeres Clubheim. 1989 erfolgte der Eintrag ins Vereinsregister. In den Anfangsjahren gab es viele Freizeit- und Thekenmannschaften im Dorf und der Verein aus dem Trimbach war es, der die Ortsmeisterschaft der Trimmgemeinschaften ausrief. Zwölf Mannschaften kickten in den 80er Jahren um die ausgesetzten Pokale und den Ortstitel.

Heute ist es um die Freizeitfußballclubs im Dorf ruhiger geworden, eine Ortsmeisterschaft gibt es nicht mehr - weil die Teilnehmer fehlen. "Ungebremst" ist trotzdem das Wachstum des Rot-Weiß Trimbach, berichtet Vorsitzender Bernhard Wilmers. 130 Mitglieder gehören dem Verein zurzeit an. "Nachwuchsprobleme haben wir nicht", meint Wilmers weiter und weist darauf hin, dass viele Freizeitfußballer es schätzen, eher ungezwungen in einem Team zu spielen.

Von den vielen Aktivitäten des Vereins - neben dem Fußball - zeugt eine reich bebilderte Chronik, die für das jetzige Fest (siehe unten) zusammengestellt wurde. Egal ob Fußballturnier, Vereinsheimbau, Schützenfest oder Radtour, alles findet sich darin wieder und wird am Sonntag beim Festkommers auch im Rahmen einer Bilderschau zu sehen sein. Dabei stellt Gründungsmitglied Theo Wilmers auch die Chronik vor.

Bernhard Schlusemann

MZ

GC-3356

25. April 2013

Blickpunkt Nachbarschaft: Wienkaminhütte vor zehn Jahren eingeweiht

Ein beliebtes Ziel - Vier Nachbarn haben sich einen Treff geschaffen, der viel von Radlern genutzt wird

SÜDLOHN Im Mai 2003 wurde die "Wienkamp-Hütte" mit einem Fest eröffnet. Das ist zehn Jahre her. Grund genug für die "Bauherren", am Samstag ein Fest zu feiern

Ludger Rathmer, Günter Picker, Gerhard Osterholt und Ludger Möllers waren es, die im Jahr 2002 die Idee hatten, eine Hütte zu bauen. Die Gemeinde stellte für das Vorhaben ein Grundstück zur Verfügung, das ungefähr im gleichen Abstand zu den Wohnhäusern der Bauherren liegt. "Wir wollten einen Punkt haben, wo wir uns als Nachbarn mal treffen können", berichtet Ludger Möllers, dass die vier Anlieger Bau und Finanzierung der Hütte aus eigenen Mitteln stammten.

Als die Hütte eröffnet war, wurde aus diesem Treff für die Nachbarn schnell ein Ziel für Wanderer und Radelfreunde aus der ganzen Region. Wie jede in Südlohn errichtete Schutzhütte wird auch die Wienkamp-Hütte gerne genutzt, um dort bei einem Ausflug eine Rast einzulegen. Und die Besucher der Hütte befinden sich - meist ohne es zu wissen - auf historischer Stätte. Wie Möllers berichtet, stand auf dem Grundstück früher die Vogelstange des Wienkämper Schützenvereins.(...)

GC-3360

27. April 2013

Beste Aussichten für Fensterhersteller

Athleticos: Der Fenster- und Türenhersteller stockt auf / Fenster für Eigenbedarf produziert

Mit einem eindrucksvollen Neubau startet Athleticos in das Jahr 2013 und kann seit Januar seine Fachkundschaft in den neuen Räumlichkeiten willkommen heißen. Mit dem An- und Neubau des Verwaltungsgebäudes schafft Manfred Frechen, Geschäftsführer der Athleticos-Unternehmensgruppe, nicht nur mehr Platz und Arbeitsraum, sondern stellt damit auch die Weichen für die Zukunft.

"Der Umbau war schon lange überfällig - jetzt können wir uns auch den gestiegenen Ansprüchen entsprechend präsentieren", so Manfred Frechen. für den Fensterspezialisten, der neben der Firmenzentrale und der Produktion in Oeding auch Standorte in Berlin, Ottendorf-Krilla bei Dresden und Hohenkammer unterhält, ein weiterer wichtiger Schritt in die Zukunft.

Mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 Millionen Euro zählt die Athleticos-Unternehmensgruppe zu den deutschlandweit führenden Herstellern und Lieferanten hochwertiger Fenster, Türen und Fassaden. Das 1984 gegründete Unternehmen beschäftigt an seinen fünf Standorten aktuell mehr als 300 Mitarbeiter. Heute produziert Athleticos auf einer Gesamtfläche von über 16000 Quadratmetern mit hochmodernen, computergesteuerten Maschinen über 900 Fenster-Einheiten täglich für Fachhändler in ganz Deutschland und den angrenzenden Nachbarstaaten.

MZ Wirtschaftsreport

GC-3361

3. Mai 2013

Altes Gasthaus Hövelbrinks wird zur Galerie

Sonntag Eröffnung an der Eschstraße

Viele Jahrzehnte war die Gaststätte Hövelbrinks an der Eschstraße in Südlohn ein beliebter Treff für die Bevölkerung. Am Sonntag eröffnen in dem ehemaligen Wirtshaus Laurens Westhoff (42) und Paula Kleine (27) eine Galerie.

Nach intensiven Renovierungsarbeiten bieten die Räume der Galerie nun Platz für Ausstellungen verschiedenster Art. Neben selbst entworfenen Möbeln werden auch Designklassiker, Antikmöbel, besondere Einrichtungsgegenstände und handgefertigte Produkte verkauft.

Der Niederländer Laurens Westhoff war in den letzten 17 Jahren in den Niederlanden "mit Leidenschaft im Holzbereich" künstlerisch tätig und hat besondere Designmöbel oder Maßanfertigungen hergestellt und Möbel restauriert. Am Sonntag wird er seine aufwendigen Arbeiten und pfiffigen Lösungen präsentieren.

Westhoff und Kleine haben die ehemalige Gaststätte im Jahr 2009 gekauft und dann umgebaut. Neben der Präsentation der Arbeiten von Westhoff planen die Beiden in ihrer Galerie auch Ausstellungen von Künstlern aus dem Holz- und Metallbereich.(...)

s-n

MZ

GC-3362

4. Mai 2013

Leise unterwegs

Strom-Tankstelle vor dem Rathaus/Gemeinde hat seit einem Jahr ein Elektroauto

Seit fast genau einem Jahr nutzen die Mitarbeiter des gemeindlichen Bauamtes ein Elektroauto für ihre Fahrten. Bürgermeister Christian Vedder und Alfred Kramer, Geschäftsführer der SVS-Versorgungsbetriebe, haben jetzt eine insgesamt positive Bilanz gezogen und gleichzeitig eine "Strom-Tankstelle" vor dem Rathaus vorgestellt.

"Das geht flott", betont Vedder und weist darauf hin, dass die Batterien des gemeindlichen Elektroautos an der Tankstelle viel schneller geladen sind, als an der Ladestation in der Garage.

"Wir haben etwa 20 Kilowatt Ladeleistung", beschreibt Alfred Kramer, dass es sich bei der Elektro-Tankstelle um ein leistungsfähiges System handelt, das durch seinen siebenpoligen Normstecker alle Elektrofahrzeuge aufladen kann. "Da kann jeder mit Karte tanken", erläutert Kramer und hofft, dass in Zukunft viele Elektroautos vor dem Rathaus Energie tanken.

Für die Anschaffung des gemeindlichen Elektroautos, einem Renault Kangoo, haben die Versorgungsbetriebe die Differenz zwischen Anschaffungspreis für Diesel oder Benziner und Mehrkosten für das Elektromobil übernommen und so die Investition in umweltfreundliche Fahrzeuge unterstützt.(...)

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3363

8. Mai 2013

"Dodenbuer" fuhr den Leichen- und Brautwagen

Serie Nachbarschaften: Horst und Venn

"Ne gudden Noaber is bätter as n' wieden Fröend" (Ein guter Nachbar ist besser als ein weiter Freund) - so lautete die Überschrift der Münsterland Zeitung im September 2004 anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Nachbarschaft Horst/Venn. Dass in diesem plattdeutschen Ausspruch ein wahrer Kern steckt, haben die Horst-/Vennler in ihren gemeinsamen Jahren - ob bei Festen oder auch im Beistand bei schwierigen Situationen - immer wieder entdeckt.

Wie lange der Hook "Horst und Venn" Bestand hat, ist nicht mehr festzustellen. Begonnen wurde mit den Aufzeichnungen 1929. Im selben Jahr fand in Südlohn die postalische Neuordnung statt. Durch den Gemeinderat wurden Straßennamen und Hausnummern vergeben. Bis dahin galt der Name "Eschlohn" für den gesamten Pfarrbezirk Südlohn. Der Hof Icking-Hinske war "Eschlohn 70), Albrink im Mühlenkamp war "Eschlohn 1". Vor 1929 fanden Hooksfeste bei dem "Dodenbuer" (Totenbauer) statt. Das waren die Pferdespänner - die Bauern Hagemann, Köhne, Hinske und Bomkamp. Sie hatten die Aufgabe, den Leichenwagen und den Brautwagen zu fahren. Im Februar 1929 wurde bei Icking eine teils heikle Hooksversammlung abgehalten. Es wurde beschlossen, dass auch Kötter mit einem Pferd den Karneval halten können. Auf dieser Versammlung wurde das erste Hooksbuch geführt. Es diente dazu, die Statuten niederzuschreiben und sicherzustellen, dass jeder seine Abgaben für Heiraten und Dachrichten bezahlte(...)

Die Nachbarschaft hält auch heute noch zusammen, Hooksaktivitäten sind mitbestimmend. Zitat aus der Jubiläumsversammlung 2004: "Wir wollen trotz aller Änderungen an überlieferten Traditionen festhalten, heimatverbunden sein, den Zusammenhalt stärken und uns gleichzeitig dem Wandel stellen."

Ernst Bennemann, August Fischer

MZ

GC-3364

15. Mai 2013

Blickpunkt Denkmal: Menke Mühle öffnet am Pfingstmontag die Türen für Besucher

Dieter macht Druck / Alten Dampfkessel in rund 400 Arbeitsstunden restauriert

Kolben, Pleuel, Öler, Stangen und vieles mehr liegen fein säuberlich auf einem Tisch in der Menke Mühle. Teilweise uralt, teilweise neu und nachgebaut, haben sie eines gemeinsam - sie glänzen wie unbenutzt und gehören zu einer Dampfmaschine Baujahr 1948, die bis zum Jahresende in der Menke Mühle wieder laufen soll. Da wo früher zwei Getreidesilos standen, sind derzeit Maurer dabei, ehrenamtlich ein neues Gebäude für die Dampfmaschine zu errichten. An historischer Stelle, denn auf dem Platz der Silos stand schon 1912 eine von zwei Dampfmaschinen der Mühle.

Jetzt steht dort bereits das schwere Gehäuse der Maschine, die von Dieter Gehling in vielen Arbeitsstunden auf Vordermann gebracht wurde. Er hat Teile wieder gängig gemacht, Pleuel nachgebaut und alles in einen insgesamt ansehnlichen Zustand gebracht.

Doch bis sich die Pleuel an der Maschine drehen, wird noch einige Zeit vergehen - steht erst das Gebäude, wird die Dampfmaschine zusammengebaut und mit dem Maschinen-Ensemble der Mühlenanlage verbunden.

Betreiben will Gehling die Dampfmaschine aber nicht mit Dampf. "Der Aufwand ist viel zu groß", erklärt der Hobby-Müller und Chef über den Maschinenpark der Mühle. Die Dampfmaschine soll mit Pressluft laufen, die aber von den Maschinen in der Mühle erzeugt wird(...)

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3365

23. Mai 2013

Zum Schluss kam die Doornte hinzu

Serie Nachbarschaften: Der Triangelhook

Der Triangelhook dürfte wie der Mühlenkamp, der Karkhoffshook und der Porthook zu den ältesten Nachbarschaften in Südlohn gehören. Er umfasst mit dem westlichen Teil der Holzstraße, der Kirchstraße, dem Katerhook sowie dem Mühlenplatz und dem Fürstenberg einen Teil des alten Südlohner Ortskerns.

Leider liegen keine Originalunterlagen mehr aus der Gründerzeit vor. Lediglich die Abschrift der Statuten vom 15. Februar 1885 ist erhalten. Diese Statuten wurden "wegen der Vermisung des alten Fastnachtsbuchs" neu aufgestellt. Daraus ergibt sich, dass der Triangelhook schon vorher bestanden hat.

Besonderheit des Triangelhookes ist es, dass er von Beginn an aus einzelnen Nachbarschaften bestand. Nach den alten Statuten waren dies der Holthook, der Katerhook sowie der Porthook an der westlichen Ortseinfahrt - Nicht zu verwechseln mit der Nachbarschaft Porthook im Bereich der östlichen Ortseinfahrt.

Diese drei Nachbarschaften begründeten die Namensgebung "Deangel", heute "Triangelhook". Als vierte Nachbarschaft kam im Jahre 1928 die Doornte hinzu, nachdem in den 1920er Jahren die ersten Häuser an der Doornte gebaut wurden.

Mit der erweiterten Wohnbebauung in Südlohn kamen in den 1990er Jahren ein Teil der Elpidiusstraße und die neue Von-Galen-Straße hinzu.

Um die Dienste und Verpflichtungen im Triangelhook gerechter zu verteilen, wurde der Hook mit Beschluss vom 26. Januar 1958 in vier Nachbarschaften aufgeteilt. Die damalige Aufteilung gilt bis heute:

Hook 1 - Doornte

Hook 2 - Fürstenberg/Mühlenplatz

Hook 3 - Kirchstraße

Hook 4 - Holzstraße

Bei Erstellung der Südlohner Hookskarte durch den Heimatverein wurde am Beispiel des Triangelhooks deutlich, wie verwinkelt die Nachbarschaften sind. Der Triangelhook pflegt die jährlichen Fastnachtsfeiern, ebenso gehören gemeinsame Radtouren und gesellige Veranstaltungen zum Bestand der Nachbarschaftspflege. Ernst Bennemann, Manfred Röttger

MZ

GC-3372

12. Juni 2013

Start mit einem Magirus - Bewital blickt auf 50 Jahre Firmengeschichte

Größter Arbeitgeber in Oeding

Etwas lässig lehnt Bernhard Wigger an seinem Magirus-Deutz, dem ersten LKW seines Unternehmens. Links neben ihm einer seiner ersten Mitarbeiter, Willy Tegeler. Das Foto entstand vor 50 Jahren, und spiegelt die Anfänge des heute größten Arbeitgebers in Oeding wieder.

Der Oedinger Landwirtssohn Bernhard Wigger, heute 81-jähriger Seniorchef der Unternehmensgruppe, gründete 1963 ein Familienunternehmen und handelte mit Vieh und Fleisch - damals noch ausgehend vom Schlachthof in Altenessen und mit einem Stand auf dem Markt der Ruhrgebietsstadt. Mit Münsterländer Geschick und der sprichwörtlichen Schläue eines Viehhändlers sowie mit viel Ehrgeiz vergrößerte Wigger sein junges Unternehmen, er entwickelte selber Milchaustauscher. Das auf dem Markt erhältliche Futter war nach seiner Auffassung nicht optimal für die Tiere und zu teuer. Der Erfolg gab Wigger recht und er fand recht schnell in der Landwirtschaft Kunden für sein MilCHFutter.

Das Unternehmen - schon bald wurde am Standort Hinterm Busch in Oeding produziert - wuchs und entwickelte sich zu einem Spezialisten für Jungtierernährung. "Ein Grund dafür war sicher, vieles etwas besser und günstiger zu machen", blickt Dr. Jürgen Wigger zurück. Zusammen mit seinem Schwager Jürgen Petershagen leitet er das Unternehmen, das 1971 an die Industriestraße gezogen ist.

Heute machen Milchaustauscher nur noch etwa zehn Prozent des Unternehmensumsatzes von jährlich rund 90 Millionen Euro aus. Bewital ist mittlerweile renommierter Produzent für Hunde- und Katzennahrung in Premium-Qualität(...)

Bewital hat sich trotz seiner Größe von 350 Mitarbeitern diesen klassischen Charme erhalten. Am Samstag können die Besucher daher beim Familienfest auch die Wiggers mit Oma, Opa, Kindern und Enkeln treffen.

Übrigens: Aus dem einen gebrauchten Magirus ist mittlerweile eine ganze Flotte geworden. Heute rollen über 70 LKW für die zu Bewital gehörende und Mitte der 90er Jahre gegründete Spedition "westrans" über die europäischen Straßen - 8,9 Millionen Kilometer im Jahr.

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3382

13. Juni 2013

Brauchtumsgruppe besteht seit 20 Jahren

Mit historischen Kleidern fing alles an

In der Chronik des Arbeitskreises "Heimatliches Brauchtum" ist unter dem Datum des 26. August 1993 vermerkt: "Beginn der Näharbeiten für historische schwarze Kleider und einfache Kopfhauben, wöchentliche Treffen im Pfarrheim (je vier Stunden), Fertigung zusätzlich in langer Heimarbeit, Fertigstellung der Kleider am 8. November 1993." Diese Zeilen, die nach einer Menge Arbeit klingen, markieren den Start der "Brauchtumstanzgruppe Oeding". Und wer ein wenig rechnet, erkennt, dass dieser Formation aus 17 engagierten Frauen des Heimatvereins in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag feiert.

Die Tanzgruppe hat seither in der Grenzgemeinde und in der gesamten Region des westlichen Westfalens mit vielen Auftritten für Freude und Begeisterung gesorgt. Ihren ersten in der langen Reihe hatte sie am 30. Januar 1999 im Hotel Pass anlässlich des 70. Geburtstages von Karl Schulten, des damaligen Vorsitzenden des Heimatvereins.

Die Chronik der Auftritte reicht bis zum Ende des Jahres 2012 - bis zum 8. Dezember, dem Datum des Auftritts zur Geburtstagsfeier von Klara Heisterkamp. Und bis dahin haben die Frauen schon fast 50 Mal auf den Bühnen und den Straßen und Plätzen ihrer Heimatgemeinde und der Region die Menschen erfreut(...)

geo

MZ

GC-3384

25. Juni 2013

Es hat klick gemacht

Trend der Liebesschlösser hat auch Südlohn erreicht

(...) Ein Vorhängeschloss dient im Allgemeinen dazu, etwas Wertvolles vor dem Zugriff von außen zu schützen. Und was kann wertvoller sein als die Liebe?

Das dachte sich auch wohl das erste Paar, dass jetzt ein Schloss an einer Kette an der Brücke über die Schlinge am Cohausz-Wäldchen befestigt hat, Die für Südlohn romantischen Pioniere haben Vornamen und Hochzeitsdatum in das Schloss eingravieren lassen und wahrscheinlich dem neuen Brauch folgend, auch den Schlüssel in die Schlinge geworfen - damit die symbolisch Verbundenen niemand wieder trennen kann.(...)

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3385

3. Juli 2013

Dorfpolizist sagt Tschüss

Willi Diekmann in den Ruhestand verabschiedet

Mehr als 22 Jahre war Polizeihauptkommissar Willi Diekmann als Bezirksbeamter das Gesicht der Dorfpolizei von Südlohn und Oeding. Jetzt wurde er in seinen wohlverdienten Ruhestand entlassen.

Ab dem 1. September wird Polizeihauptkommissar Thomas Overkamp, der jetzt noch als Dienstgruppenleiter im Streifendienst in der Polizeiwache Borken arbeitet, Diekmanns Posten übernehmen. "Aber keine Sorge", beruhigt Klaus Dörschlag, Leiter der Polizeiwache in Borken, beim Pressegespräch im Rathaus, "wir geben dem Verbrechen keinen Raum." Die Bezirke Südlohn und Oeding vertreten sich mit Weseke und Burlo seit 30 Jahren in Urlaub und Krankheit zuverlässig - und das werde auch so fortgeführt.

Diekmann kam als 19-Jähriger zur Polizei und absolvierte seine Ausbildung in Borken. Danach versah er in Duisburg drei Jahre seinen Dienst bei der Einsatzhundertschaft und im Streifendienst. 1977 kam er zur Kreispolizeibehörde Borken und arbeitete dort mehrere Jahre im Streifendienst und bei der Einsatztruppe. Mit 39 Jahren wurde er dann Bezirksbeamter in Südlohn. "Die ersten Jahre waren sehr aufregend", berichtet Diekmann, "da ging es schon mal um eine halbe Garage voller Diebesgut.(...)

Für sein Rasse-Geflügel wird sich Willi Diekmann in Zukunft noch mehr Zeit nehmen können. Seit den 80er-Jahren züchtet er schon und wurde erst Bezirksverbandsvorsitzender, dann Preisrichter für Rassegeflügel. Als Schulungsleiter im Zucht- und Anerkennungsausschuss reist er in ganz Deutschland herum und als Verbandsvorsitzender im Bund für Zier- und Wildvögel reist er jedes Jahr einmal in ein anderes Land, "demnächst geht es nach Österreich", freut sich Diekmann. Seine Frau begleitet ihn oft. Da wird wohl keine Zeit für Langeweile bleiben.

Katrin Sarholz

MZ

GC-3388

5. Juli 2013

Nachbarschaft Vitusingring feiert ihr 50jähriges Bestehen - 500 Meter Lärmschutzwall selber gebaut

Serie Nachbarschaften: "Aus Kindergarten" wird Vitusingring

(...) Im Zuge der Flurbereinigung (im Volksmund: Verkopplung) wurde im Jahr 1962 ein nördlich des "Kirmesplatzes" - heute Vikar-Meyer-Platz - erstellt. Noch im gleichen Jahr konnten die ersten Richtfeste der neu erbauten Häuser gefeiert werden. Ebenfalls wurde der St.-Vitus-Kindergarten erbaut und am 22. April 1963 eingeweiht.

Fünf Nachbarn waren im Anfangsstadium der Bebauung beteiligt. Diese haben auch beschlossen, eine Nachbarschaft zu gründen. Am Tage der Ermordung von US-Präsident John F. Kennedy - am 22. November 1963 - wurde die Neugründung vollzogen. Durch die geografische Nähe zum 1962 erbauten Kindergarten hieß die Nachbarschaft zunächst "am Kindergarten".

Anfang 1965 wurde eine Versammlung der Nachbarschaft einberufen, es standen wichtige Themen zur Entscheidung an. Unter anderem auch die Namensgebung des Hoores. Der Vorschlag "Vitusingring" wurde zum Namen der Nachbarschaft erklärt. Die Begründung: Die Straßenführung läuft wie ein Ring um das Baugebiet und der Schutzpatron der Südlohner Kirche ist der heilige St. Vitus. Daraus ergibt sich der Name "Vitusingring". Die Nachbarschaft ist aktiv bei grünen, silbernen und goldenen Hochzeiten. Ein Kranz wird angefertigt und schmückt mit Rosen dekoriert die Haustür. Dieses Zusammensein gilt auch für das jährliche Sommerfest und für den Karneval. Das Sommerfest wird wie ein Schützenfest gefeiert: Königsschießen für Kinder und Erwachsene, Umzug durch den Vitusingring und Parade. Im Jahre 1988 wurde das 25-jährige Bestehen der Nachbarschaft gefeiert, das 50-jährige im Jahre 2013 ist ein weiterer Höhepunkt gutnachbarschaftlicher Beziehungen.

Dass die Nachbarschaft nicht nur bei Festlichkeiten aktiv ist, wurde eindrucksvoll im Jahre 2003 bewiesen. Durch tatkräftige Hilfe vieler Bewohner und Anlieger wurde eine 450 Meter lange Lärmschutzwand an der früheren Bundesstraße 70 gebaut. Dadurch wird der Lärm viel befahrenen Straße wirkungsvoll abgeschirmt und die Wohnqualität entscheidend verbessert.

Insgesamt wurden 5.500 Steine mit einem Gewicht von jeweils 50 Kilo verbaut, das sind 275 Tonnen plus Füllmaterial. Auf diese Gemeinschaftsleistung ist die Nachbarschaft mit Recht stolz.

Ernst Bennemann, Josef Hollad

MZ

GC-3386

10. Juli 2013

Drei neue Plätze fertig

Springplatz, Spielplatz und Wanderhütte samt Vorplatz werden eingeweiht

(...) Der neue Springplatz ist nun ein Sandplatz, der für die Disziplinen Springreiten, Dressur und Fahren ausgelegt ist. Dieser Sandplatz kann im Gegensatz zum bisherigen Rasenplatz nahezu ganzjährig genutzt werden und bietet somit für die Mitglieder des Reit- und Fahrvereins Südlohn-Oeding erheblich bessere Trainingsmöglichkeiten. Ebenso wurden durch diesen neuen Platz wesentlich bessere Turnierbedingungen geschaffen. Mit Begeisterung waren diese von den zahlreichen Aktiven beim Fahrturnier Anfang Mai und auch bei den Südlohn-Oedinger Reitertagen Ende Mai angenommen worden. Die neue Wanderhütte am Rande des Reithallengeländes ist der Initiative von Bernhard Wigger zu verdanken. Er hatte es verstanden, Freunde und Bekannte für dieses Vorhaben zu begeistern und in die Realisierung mit einzubeziehen. Von großer Bedeutung war das Engagement des Bauernschützenvereins Nichtern, deren Mitglieder in solchen Fällen immer ihre Arbeitskraft zum Wohle der Gemeinschaft zur Verfügung stellen. Nicht nur an ältere Semester wurde gedacht. Der Kinderspielplatz in unmittelbarer Nähe der Hütte wird bis zur Einweihung nahezu fertiggestellt sein. Auch einige Spielgeräte wurden von Freunden des Reit- und Fahrvereins Südlohn-Oeding gestiftet.

MZ

GC-3390

13. Juli 2013

Walburga Maria seit 50 Jahren Ordensfrau

Heiligenstädter Schwester feiert am Sonntag

Ihr Goldenes Ordensjubiläum feiert am morgigen Sonntag Schwester Walburga Maria, geborene Gertrud Thomes. Die 1944 in Südlohn geborene Ordensfrau gehört seit 50 Jahren den Heiligenstädter Schulschwestern an und hat noch regen Kontakt zu ihrer Familie und ihren Freunden und Bekannten in der Heimatgemeinde.(...) An Allerheiligen 1961 hat die damals 17-Jährige Gertrud Thomes ihren Eltern den Entschluss mitgeteilt, Ordensfrau zu werden. Damit machte sie besonders ihrer Mutter eine große Freude, die sich immer wünschte, dass eines ihrer neun Kinder einen geistlichen Beruf ergreift. Vor ihrem Ordenseintritt hatte Schwester Walburga Maria bei Bernhard Nienhaus eine Gärtnerausbildung absolviert. Folglich wurde sie nach dem ersten Profess Gehilfin an der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau. 1968 legte die Schwester die Meisterprüfung in ihrem Handwerk ab und wechselte im gleichen Jahr ins Mutterhaus nach Bestwig. Bis heute gibt die Schwester Kurse in Ikebana-Blumensteckkunst und bildet Leute darin aus.

s-n

MZ

GC-3389

17. Juli 2013

Sanierung ist kein Luxus

Fusionierte evangelische Kirchengemeinde schafft sich ein neues Gemeindezentrum

Der Abstellraum im Gemeindehaus an der Krügerstraße ist verschlossen. Wolfgang Hops lässt die Tür bei einem Rundgang auch zu. Hinter der Tür in dem 1971 errichteten Gebäudekomplex verbirgt sich ein Sorgenkind für den Kirchmeister in Oeding.

In den vergangenen Tagen war Auftakt für die Umbau- und Sanierungsmaßnahme am evangelischen Gemeindehaus. Das Flachdach des Gebäudes ist undicht und hat für Durchfeuchtung im Abstellraum gesorgt, der schließlich Schimmel gebildet hat - Gesundheitsgefahr für jeden, der den Raum betritt. Doch das ist nur ein ganz kleiner Teil der Baustelle. (...) Vor dem 66-Jährigen auf dem Tisch im ehemaligen Wohnzimmer des Gemeindepfarrers liegt ein großer Plan, auf dem deutlich wird, wie das spätere Gemeindezentrum für die Kirchengemeinde aussehen soll. Von der nicht mehr benötigten Wohnung des Geistlichen wird nicht viel bleiben. Wände werden eingerissen, um einen großen Raum zu schaffen. "Wir wollen Platz schaffen für 50 bis 60 Leute", erklärt Hops. Die neue, zum 1. Juli 2012 fusionierte evangelische Kirchengemeinde hat insgesamt 5000 Mitglieder und reicht bis Stadtlohn und Vreden. Allein in Oeding, mit Burlo, Weseke und Südlohn, sind es 1700 Gemeindeglieder. "Da sind 50 bis 60 Leute, die man unterbringen kann, nicht zu viele", meint Hops.

'Und so wird aus Pfarrerwohnung, Gemeindebüro und dem bisherigen Gemeindehaus nun ein Zentrum für die jetzt große Kirchengemeinde. Mehr Platz erhält nach Abschluss der Bauarbeiten - in vier Monaten soll alles fertig sein - auch die Frau des Kirchmeisters, Pfarrsekretärin Ursula Hops. Zurzeit arbeitet sie in einem zwei mal vier Meter kleine Büroschlauch: "Das ist manchmal schon sehr eng". Nach Abschluss der Arbeiten erhält die Pfarrsekretärin ein größeres Büro und muss nicht mehr aufpassen, wenn sie sich mit ihrem Bürostuhl bewegt, irgendwo anzuecken.(...)

s-n
MZ

GC-3393

1. August 2013

Die "Knappen" kommen

Oeding führt nun auch einen Schalke-Fanclub/ Mitgliederversammlung am 17. August

Nun hat die Grenzgemeinde auch ihren Schalke-Fanclub - endlich, möchte man meinen. Denn bereits vor der ersten offiziellen Mitgliederversammlung der "Oedinger Knappen" am Samstag, 17. August, um 18 Uhr in der Gaststätte Harmeling, dem Vereinslokal, haben sich bereits um die 50 Neumitglieder - davon ein Viertel Frauen - verbindlich angemeldet.

Dirk Vahlenkamp, der frisch gebackene Vorsitzende des Fanclubs, Daniel Booms, dessen Vize, Kassierer Maik Bednarz und Timo Osterholt, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, haben sich nun bei Harmeling zu einer inoffiziellen Vorstandssitzung getroffen, um die Versammlung vorzubereiten. Die Idee dazu, so Dirk Vahlenkamp, sei irgendwann im Frühjahr aufgekommen. Dann habe es am 23. Juni bei Harmeling die erste Info-Veranstaltung gegeben, zu der schon 47 Interessierte gekommen seien. Inzwischen ist einiges passiert: Die Vereinssatzung ist ebenso fertig wie die neue Homepage.

Den obligatorischen Besuch beim Schalke-Fanclub-Verband haben die Vorstandsmitglieder auch schon absolviert und von dort "grünes Licht" für ihren Club erhalten.(...)

geo
MZ

GC-3392

5. August 2013

Finkenstraße feiert 40-Jähriges

Mit einem Straßenfest feierte die Finkenstraße in Südlohn ihr 40-jähriges Bestehen. Aus den damals sieben Familien wurden bis heute 17 Familien, die an der Straße wohnen. "Von Anfang an wurde Gemeinschaft großgeschrieben, und jeder hat seinen Teil dazu beigetragen", erklärt Waltraut Funke.(...)

MZ

GC-3422

8. August 2013

Ein Ort zum Gedenken

Gedenktafel erinnert an Abschuss eines britischen Bombers vor 68 Jahren nahe Oeding

Die Trümmer der Handley Page Halifax verstreuten sich über einen Umkreis von zwei Kilometern. Sieben Besatzungsmitglieder starben, als der schwere britische Bomber am 17. Juni 1944 nahe Oeding abgeschossen wurde. Kenny Walker aus Edinburgh war mit einem der Opfer verwandt –gestern besuchte er die Absturzstelle und brachte eine Gedenktafel für die Opfer an.

Das Denkmal stellt einen Propeller dar, an dem die Gedenktafel für die sieben Besatzungsmitglieder angebracht ist. Es steht in Hessinghook, zwischen den Höfen Siems und Picker an einem viel befahrenen Radweg.

Bereits im Jahr 1999 hatte Kenny Walker in der Nähe von Edinburgh ein Denkmal für eine vierköpfige deutsche Fliegerbesatzung errichtet, die in Schottland abgeschossen wurde. Der im Alter von nur 20 Jahren in Südlohn ums Leben gekommene Sergeant Ernest (Ernie) Oswald Walker ist ein Cousin zweiten Grades von Kenny Walker.

Gerührt und stolz

“Wir waren völlig überrascht, dass während unseres Besuches eine Gedenkplakette zur Erinnerung an die Mannschaft des Halifax-Bombers enthüllt werden sollte. Als ich Ernie Walkers Bruder John und seine Schwester Isa darüber informierte, waren sie sehr gerührt und stolz, dass man auf diese Weise so weit weg von Zuhause an Ernest erinnert”, zeigten sich Kenny Walker und seine Frau Glenda sehr bewegt.

Er selbst hat die Namen der Besatzung ermittelt, die aus Schottland, Kanada und England stammt, und von denen keiner älter als 23 Jahre war.

Zunächst wurden sie auf dem katholischen Friedhof in Oeding beerdigt, bevor sie am 5. Februar 1947 auf den britischen Ehrenfriedhof Reichswald bei Kleve umgebettet wurden. “Die sieben jungen Männer stehen

stellvertretend für die vielen Millionen weiteren Opfer. Mit der Gedenktafel wollen wir an die Schrecken des Krieges erinnern und verhindern, dass sie in Vergessenheit geraten“, sagte Gemeindecarchivar Ulrich Söbbing. Bürgermeister Christian Vedder mahnte in seiner Ansprache, die Geschichte nicht zu vergessen. Besonders appellierte er an die jungen Menschen, die an der Denkmalenthüllung teilnahmen, “dass sie die Geschichte im Gedächtnis behalten und weiter tragen.”

Sieben Kerzen entzündet

Sieben Kerzen stehen vor dem Denkmal – jede von ihnen erinnert an ein verstorbene Besatzungsmitglied. Diese Woche wird Kenny Walker mit seiner Frau den britischen Ehrenfriedhof Reichswald besuchen und Kränze auf die Gräber seines Vetters und seiner Freunde legen. “Ich werde dort sicher spüren, wie stolz sie sind, was in Oeding zu ihren Ehren getan wurde”, schloss er seine ergreifende Rede.

Kai Lübbers

MZ

GC-3391

15. August 2013

Veränderung kostet Schüler

Musikschule: Umstrukturierung läuft

Über die derzeit laufende Umstrukturierung der Musikschule Südlohn-Oeding informierten die Verantwortlichen kurz vor den Ferien den Gemeinderat. Nach dem Ausscheiden des langjährigen Leiters der Musikschule, Hermann Damm, hat Markus Wellermann am 1. April die Leitung der Musikschule übernommen. Wellermann ist schon seit mehreren Jahren als Lehrer für Blasinstrumente an der örtlichen Einrichtung tätig. Wie bisher übernimmt Gitarrenlehrer Erpho Hünting die stellvertretende Leitung der Musikschule. Die ist übrigens mit dem Wechsel vom bisherigen Standort im Schwesternhaus ins Obergeschoss des Rathauses in Oeding gezogen. "Viele Baustellen" gelte es derzeit für die neue Musikschulleitung zu bearbeiten, erklärte Wellermann. Er gab dem Rat zusammen mit Hünting einen Überblick über den Stand der Veränderungen. Ein Punkt war die Einrichtung eines Beirates, schilderte Wellermann. Durch ihn werden Musikvereine, Schulen, Kindergärten oder die Kommune stärker in die Musikschularbeit eingebunden. Ein Augenmerk bei der Neuausrichtung der Musikschule legt diese auf die Kostenentwicklung, betonte Wellermann. Für den Musikschulbetrieb stehen ihm in diesem Jahr als Gemeindegzuschuss 90000 Euro zur Verfügung, Dieser Betrag soll allerdings in den Folgejahren möglichst sinken, so der Wunsch der Kommune.(...)

s-n

MZ

GC-3394

29. August 2013

Über Erbpacht zum Haus

Serie Nachbarschaften: Hagerkamp

Mit der großen Nachbarschaft Hagerkamp ist in Südlohn nach dem Krieg jenseits der Bundesstraße 70 ein neuer Ortsteil entstanden.

Die Entstehungsgeschichte des Hagerkamp ist in der Chronik der Nachbarschaft festgehalten: Durch Bombenangriffe am 22. März 1945 wurde Südlohn zerstört, sodass viele Familien der Gemeinde keinen ausreichenden Wohnraum hatten. In den ersten Nachkriegsjahren war die Bevölkerung damit beschäftigt, die Kriegsschäden zu beseitigen. Das reichte jedoch nicht aus, viele Familien hatten den Wunsch, ein bodenständiges Eigentum zu schaffen. Über günstige Baudarlehen mit langfristigen Tilgungsraten konnte man verfügen, es fehlten jedoch Baugrundstücke.

Initiative vom Pfarrer

Diesen Mangel hatte auch Pfarrer August Möllering erkannt, er wollte verhindern, dass einheimische Bürger in Nachbargemeinden abwandern. So hat er beim Generalvikariat in Münster vorgesprochen und erreicht, dass 44 in Kirchenbesitz befindliche Bauplätze im Erbbaurecht vergeben werden konnten. Bei der Berechnung des Pachtsatzes wurde ein Verkaufswert von 3,50 DM pro Quadratmeter zugrunde gelegt. Bei einem Baugrundstück von 600 Quadratmeter waren jährlich rund 60 DM Erbpacht zu zahlen.

Im Februar 1957 fanden sich auf Einladung von Pfarrer Möllering fast 100 Bauinteressenten zu einer Versammlung im Hotel Föcking ein. Als Referent war eingeladen Direktor Monse vom Bischöflichen Siedlungsamt Münster. Er empfahl den Zusammenschluss von Bauinteressenten zu einer Ortsgruppe Südlohn innerhalb des katholischen Siedlungsverbandes der Diözese Münster. Gruppenbauvorhaben von über 25 Häusern wurden von Seiten des Landes nach neuer Gesetzeslage bevorzugt unterstützt mit günstigen Finanzierungsbedingungen. Im August 1957 wurden dann die ersten Erbbauverträge abgeschlossen, in Frühjahr 1958 begannen die ersten Baumaßnahmen.

Ende 1960 war ein neuer Ortsteil entstanden. Seitens der Gemeinde wurden die Straßen benannt. Auf Antrag der Kolpingsfamilie die "Kolpingstraße". Ein anderer Antrag benannte den Namen des großen Arbeiterbischofs, es entstand der "Ketteler-Platz". Die Nachbarschaft Doornte beantragte einen Namen nach den im KZ umgekommenen Pater Elpidius Markötter, es entstand die "Elpidiusstraße".

Hook 1960 gegründet

Ende 1960 standen Überlegungen an, einen eigenen Hook zu gründen und sich vom "Triangelhook" zu trennen. Das Thema wurde kontrovers diskutiert, mehr und mehr kam man zu der Erkenntnis, dass aufgrund der Größe des Baugebietes ein eigener Hook richtig ist. Am 25. November 1960 wurde in der Gaststätte Bennemann die Gründung beschlossen. Der Name "Hagerkamp" ist ein alter Flurname und leitet sich ab von "Hagen", gleichbedeutend mit abgeschlossener Platz oder eingefriedetes Feldstück. "Kamp" kommt aus dem lateinischen - campus - offenes unbebautes Feld. Der Hagerkamp ist eine lebendige und aktive Nachbarschaft. Das 25-jährige Bestehen 1985 wurde gebührend gefeiert, genauso wie das 50-jährige Bestehen der Nachbarschaft im Jahre 2010. Am Wochenende feiert die Nachbarschaft Sommerfest auf dem Bolzplatz an der Geschwister-Scholl-Straße, die im Jahr 1992/1993 zum Baugebiet hinzu kam.

GC-3396

11. September 2013

Wohnungen statt Hotel

Neuer Investor/Gemeinderat entscheidet heute Abend über Bebauungsplan

Die Ära des Hotels "Haus Lövelt" an der Eschstraße geht zu Ende. Zum 1. September hat Eduard Lövelt den Betrieb geschlossen. Der Grund: Er hat keinen Nachfolger gefunden. Mittwoch Abend diskutiert der Gemeinderat über die mögliche Nachnutzung des Geländes.

Das Haus Lövelt war jahrelang Heimat für Vereine, Kegelclubs und die Nachbarschaft Porthook. Die meisten von ihnen haben bereits ein neues Vereinslokal gefunden - einige suchen noch. "1930 hat hier die erste Übernachtung stattgefunden", erzählt Eduard Lövelt im Gespräch mit unserer Redaktion. Davor war es bereits einige Jahrzehnte eine Gaststätte. Jetzt hat er das Haus verkauft.

Barrierefreie Wohnungen

Durch einen örtlichen Investor ist eine umfangreiche Neubebauung des Eckgrundstücks Eschstraße/Am Vereinshaus geplant, heißt es in der Sitzungsvorlage der Verwaltung.

Dieser Investor ist Dieter Bauer, der an der Stelle eine Wohnanlage mit 26 barrierefreien Mietwohnungen errichten will. Weiter heißt es in der Vorlage, dass dazu ein Teil des Hauptgebäudes, der Kegelbahn und des Nebengebäudes zurückgebaut werden muss.

Auf Anfrage unserer Zeitung teilte Bauer mit, dass bereits im Oktober mit dem Teilabriss des Gebäudes begonnen werden soll. Doch auch wenn Teile des bestehenden Gebäudes erhalten bleiben, bekommt die Wohnanlage eine komplett neue Außenfassade und somit eine neue Optik. Die Planungen hierzu laufen bereits seit einigen Monaten. Die Fertigstellung ist für den Herbst kommenden Jahres vorgesehen. Die zukünftige Bebauung würde sich so prägend auf das Ortsbild auswirken. Daher wird dem Gemeinderat vorgeschlagen, einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan aufzustellen.

Damit soll das Ziel verfolgt werden, die planungsrechtliche Zulassungsfähigkeit eines umfangreichen Wohnbauvorhabens innerhalb des Plangebietes herzustellen. Im Bebauungsplan soll ein Allgemeines Wohngebiet festgelegt werden, heißt es in der Beschlussempfehlung. Da es sich bei diesem Projekt um eine Innenentwicklung handelt und alle Vorgaben erfüllt sind, werde der neue Bebauungsplan im beschleunigten Verfahren ohne eine Umweltprüfung aufgestellt.

Stefan Klausling

MZ

GC-3397

17. September 2013

Verwaltung bald schneller im Internet unterwegs

Nur noch wenige Meter sind zu überbrücken, dann ist das Rathaus in Oeding am schnellen Internet per Glasfaserkabel angeschlossen. Bürgermeister Christian Vedder teilte in der Ratssitzung mit, dass es auf Dauer sicher möglich sei, auch Oedinger Privathaushalte auf die schnelle Datenautobahn zu bringen. Im Industriegebiet gebe es bereits seit längerem ein Glasfasernetz.

Georg Beining

MZ

GC-3398

18. September 2013

Die letzte Birke in der Birkenstraße ist gefallen

Am frühen Dienstagmorgen rückte der Bauhof der Gemeinde an und hat die 18 alleeförmig stehenden Birken an der Birkenstraße in Oeding gefällt. Übrig sind noch die etwa einen Meter langen Baumstümpfe, die in nächster Zeit ausgefräst werden. Bereits im Februar dieses Jahres hat Bauamtsleiter Dirk Vahlmann über diese Maßnahme informiert. Wann es zu Neuanpflanzungen kommt und welche Bäume letztendlich die Birkenstraße zieren werden, konnte die Gemeinde gestern auf Anfrage unserer Zeitung nicht sagen.

Georg Beining

MZ

GC-3399

19. September 2013

Die ältesten Nachbarn in Südlohn

Serie Nachbarschaften: Porthooker Zeitgeschichte seit 1881

Der Porthook in Südlohn wurde am 23. Februar 1881 im Hause des Gastwirts Franz Schulten gegründet und ist daher eine der ältesten Nachbarschaften in Südlohn. Als Nachweis dient das im Original erhaltene 132 Jahre alte Nachbarschaftsbuch.

Die erste Eintragung trägt die Überschrift: "Fastnachsregeln und Nachweisebuch in den Poorthook von Südlohn pro 1881". Die Eintragungen im ersten Nachbarschaftsbuch reichen von 1881 bis 1874 und geben damit ein Stück Südlohner Zeitgeschichte wieder. Heute gehören der Nachbarschaft 62 Haushalte an.

In 13 Paragrafen wird 1881 das Regelwerk der Nachbarschaft festgelegt. Hier wird deutlich, dass die Nachbarschaft eine echte Notgemeinschaft war. Man hilft sich, wenn jemand Hilfe braucht - das ist das alte Prinzip. Dieses Prinzip der gegenseitigen Hilfe in Notsituationen auf der einen Seite korrespondiert mit gemeinsamen Festlichkeiten - vornehmlich Hochzeiten und Fastnacht - auf der anderen Seite.

Die 1881 aufgestellten Regelungen wurden etwa 100 Jahre lang unverändert beibehalten. Erst in den 1980er Jahren wurden die Statuten ergänzt und angepasst. Viele der vor über 130 Jahren aufgestellten Regeln gelten so auch heute noch: einmal jährlich findet die nachbarschaftliche Generalversammlung - das Onärn - statt. Die Unterstützung bei Beerdigungen wird auch heute noch wahrgenommen.

Die Fastnachsregeln erfuhren in den letzten Jahren einen Wandel. So wurde 1954 für das Fernbleiben beim "Wurstaufholen" noch ein Strafgeld festgelegt. Bis in die 1970er Jahre wurden zwei Fastnachtsabende gefeiert mit zusätzlichen Frühschoppen. Nachdem sich in den letzten Jahren der zentrale Karnevalsumzug des KFK durchgesetzt hat, ist die Bedeutung des Hookskarnevals im Porthook zurück gegangen.

Heute gehören stattdessen Radtouren im Sommer und Wildessen im Herbst zum Programm im Jahreslauf. Bewährt hat sich die Unterteilung der Nachbarschaft in kleinere Einheiten, den "Kindelbärshööken", deren Nachbarn sich bei Kindtaufen und ähnlichen Gelegenheiten unterstützen.

Interessant ist die dokumentierte Entwicklung der Nachbarschaft. Sie reicht heute von der Eschstraße bis zur Ramsdorfer Straße und dehnt sich dabei teilweise weit nach links und rechts aus. Der Porthook reichte ursprünglich noch über diese heutigen Grenzen hinaus.

1951 wurde im nördlichen Bereich des Ortes der "Nordhook" gegründet. Zitat aus dem Nachbarschaftsbuch vom 14. Januar 1951: "Auf allgemeinen Wunsch der Anlieger wurde der Mühlenweg, Kruse Bömken, Friedhofsstraße und Venn Chaussee rechts vom Porthook abgetrennt."

1977 wurde die Nachbarschaft "Reuken" gegründet, die bis dahin teilweise ebenfalls zum Porthook gehörte.

Die Nachbarschaft hat das Dokument der Dorfgeschichte im Gemeindearchiv eingelagert. Bis weit in die 1960er Jahre wurde die Sütterlinschrift verwendet, später nach und nach die lateinische Schrift.

Ernst Bennemann, Heinrich Hövel

MZ

GC-3400

24. September 2013

Botschafter im Turmhaus

Vertreter der Volksrepublik China besucht Pralinenclub / Südlohns Schokoladenseite

Südlohns Schokoladenseite einen Besuch abgestattet hat der Botschafter der Volksrepublik China, Shi Mingde, mit seiner Gattin Xu Jinghua bei Klaus Passerschröer im Turmhaus. Was sich so selbstverständlich anhört, bedeutet, dass ein wichtiger Vertreter eines Landes mit 1,3 Milliarden Einwohnern in einer 9000-Seelen-Doppelgemeinde Station machte.

Und man hatte den Eindruck, dass dieses ungezwungene und lockere Treffen allen Beteiligten echte Freude machte - der chinesischen Abordnung ebenso wie Bürgermeister Christian Vedder und Josef Nubbenholt von der Gemeindeverwaltung und den weiteren Besuchern aus der Kreisstadt - und Klaus Passerschröer und seinen Leuten vom Pralinenclub sowieso.

In Berlin getroffen

Und jene kleinen Leckereien haben einiges damit zu tun, dass dieses Treffen zustande gekommen war. Klaus Passerschroer erzählt davon: Man hatte guten Kontakt zum früheren Bundespräsidenten Horst Köhler. Der war bekennder Fan der Produkte des Pralinenclubs. Und so blieb es nicht aus, dass Klaus Passerschroer und seine Mitarbeiter häufiger in Berlin zu tun hatten.

Irgendwann Anfang des Jahres kam Passerschroer die Idee, mal bei der chinesischen Botschaft in Berlin anzufragen, ob er seine Erzeugnisse dort vorstellen könnte. "Wir wollten einmal die Schokoladenseite Deutschlands präsentieren", erinnert sich der Pralinenclub-Chef schmunzelnd.

Shi Mingde nickt dazu und lächelt. In seinem ausgezeichneten Deutsch meint er: "Es ist eine große Freude für uns, bei Ihnen sein zu dürfen. Und Klaus Passerschroers Pralinen haben uns sehr gut geschmeckt. Als er mich gefragt hat, ob ich ihn besuchen möchte, wenn ich mal in der Nähe bin, habe ich gleich zugesagt."

Georg Beining

MZ

GC-3401

27. September 2013

Erhalt des Vitiverter Venn

Erneut als Naturschutzgebiet ausgewiesen und um elf Hektar erweitert

Die Bezirksregierung Münster hat jetzt das Naturschutzgebiet "Vitiverter Venn" auf dem Gebiet der Gemeinde Südlohn erneut als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen.

Nach der Erstverordnung im Jahr 1988 wird das bislang 13 Hektar große Naturschutzgebiet mit dem Inkrafttreten der Neuverordnung um Wald- und Grünlandflächen nach Westen hin auf eine Fläche von 24 Hektar erweitert, heißt es in der Pressemitteilung der Bezirksregierung weiter.

Noch Mitte des letzten Jahrhunderts war das Naturschutzgebiet in eine moorige Heidelandschaft eingebettet. Heute besteht es zu rund 65 Prozent aus Grünland. Im nahen Umland brütet heute noch der stark gefährdete Große Brachvogel.

Das östliche Flurstück wurde in Landeseigentum überführt. Dort soll durch die Anlage von Kleingewässern Lebensraum für Wiesenvögel und Amphibien geschaffen und optimiert werden. Wichtiges Ziel sei der Erhalt beziehungsweise die Entwicklung und Bewirtschaftung mit Feucht- und Magergrünland sowie die Anreicherung mit Kleingewässern und Tümpeln als Lebensraum für Wiesen- und Watvögel sowie die Entwicklung bodenständigen Laubwaldes.

MZ

GC-3402

28. September 2013

Sporthalle jetzt wie neu

Die Oedinger Sporthalle ist energetisch komplett saniert worden / Mehr Sicherheit

Passend zum Beginn des neuen Schuljahres sind die Arbeiten an der Sporthalle der Von-Galen-Schule beendet worden. Seit den Osterferien wurde die Halle aus den 60er Jahren auf energetisch neuesten Stand gebracht. 466000 Euro standen dafür zu Verfügung. Zusammen mit Bauamtsleiter Dirk Vahlmann hat sich die Münsterland Zeitung die sanierte Halle angeschaut.

Bereits von außen fällt auf, dass die Halle in der heutigen Zeit angekommen ist. Die alten Klinker und Glasbausteine sind verschwunden, stattdessen eine modern verkleidete Fassade. "Es wurde an den Außenwänden eine Isolierung von 20 Zentimetern angebracht", erklärt der Bauamtsleiter. Auf dem Dach sind es sogar 25 Zentimeter. In den Umkleiden wurde eine Dreifachverglasung eingebaut und in der Sporthalle ersetzt eine moderne, ballschusssichere Industrieverglasung die alten Glassteine. "Dadurch wird die Wärme länger in der Halle gehalten", sagt Vahlmann.

Eine weitere Neuerung ist die moderne Brennwertheizung, die die Fernwärme aus dem Schulgebäude ablöst. Zusammen mit der Wärmerückgewinnung aus dem Hallenbereich sollen diese Sanierungen einen spürbar geringeren Energieverbrauch ausmachen. "Etwa 90 Prozent der Energie wird so wieder zurückgewonnen", erklärt Vahlmann.(...)

Weiteres Einsparpotential soll die neue Lichtanlage bringen. "Die neuen Lichtbänder sind mit einer Tageslichtregulierung und einem Bewegungsmelder ausgestattet", berichtet der Bauamtsleiter. Das heißt: Wenn der Letzte vergisst, das Licht auszumachen, dann macht es die Halle eben selbst. Und wenn genug Tageslicht in die Halle einfällt, dann wird das Licht automatisch herunter geregelt und verbraucht so weniger Strom - wieviel genau wird man erst in ein paar Monaten sagen können.

Eine weitere Neuheit ist, dass die Heizkörpernischen in der Halle verschwunden sind. Die neuen Heizkörper hängen nun unter der Decke. "Es handelt sich um Deckenstrahlplatten, die die Halle erwärmen. Darin eingearbeitet sind die Lufteinlässe für die Wärmerückgewinnung", erklärt Vahlmann und zeigt auf die kleinen Löcher.(...)

Stefan Klausling

MZ

GC-3404

30. September 2013

Letztes Konzert mit Helmut Osterholt

Tambourmajor und Dirigent gibt den Taktstock feierlich an seinen Nachfolger weiter

Eine Institution hört auf: Nach fast vier Jahrzehnten legt Helmut Osterholt beim heimischen Spielmannszug seinen Taktstock zur Seite. Als Tambourmajor und Dirigent hatte er seither das musikalische Geschick und das Können des Spielmannszuges maßgeblich gesteuert und beeinflusst. Am Rande des Probenabends im Vereinshaus an der Lindenstraße erinnert Helmut Osterholt sich: "Ich bin mit sieben Jahren beim Spielmannszug angefangen." Das war 1961, da gab es den Musikverein bereits seit zehn Jahren.

Und dann hat Osterholt Karriere gemacht: Mit 19 Jahren war er schon Tambourmajor. "Wir haben uns alle gemeinsam und zusammen zu dem entwickelt, was wir heute darstellen", sagt er nicht ohne ein wenig Stolz. Die musikalische Leitung des Spielmannszuges liegt nun in den bewährten Händen von Georg te Voerd(...)

geo

MZ

GC-3407

2. Oktober 2013

Im Mittelpunkt des Ortes

Serie: Karkhoffshook 1853 gegründet

Als im Jahre 1853 die Nachbarschaft "Karkhoffshook" gegründet wurde, muss im Bewusstsein der Gründer noch präsent gewesen sein, dass bis zum Jahre 1807 der Kirchplatz die Begräbnisstätte der Gemeinde war. "Kirchhof" oder auf plattdeutsch (niederdeutsch) "Karkhoff" - daraus leitet sich der Name der Hooksgemeinschaft ab, das ist leicht nachzuvollziehen.

Seit dem Jahre 1507 ist die St.-Vitus-Pfarrkirche der historische und städtebauliche Mittelpunkt des Ortes. Die Nachbarschaft umschließt das Areal der Pfarrkirche bis zu einem weiteren städtebaulich markanten Objekt - der im Jahre 1931 erbauten "Volksschule", der heutigen St.-Vitus-Grundschule.

Ein weiteres Gebäudedetail der Gemeinde ist zwischen Pfarrkirche und Schule zu finden: Der im Volksmund genannte "Leobogen" ist unverwechselbares Synonym des gut 140 Jahre alten Gebäudes der Bäckerei Schrote. Drei Vorbesitzer trugen den Namen Leo - sodass sich der Name auch hier leicht nachvollziehen lässt. Der Wandel der Zeit lässt sich auch im Karkhoffshook nicht aufhalten. Die Bäckerei hat ihren Betrieb eingestellt, seit 1994 werden Teile des Gebäudes vom Südlohner Gastronomen Josef Nagel als Gästehaus des Hotels Nagel benutzt.

1853 bis 2013 - das sind stolze 160 Jahre gelebte Nachbarschaft. Damit nimmt man mit Recht für sich in Anspruch, die älteste der 21 in Südlohn existierenden Nachbarschaften zu sein.

Die in den Statuten von 1853 formulierten Grundsätze der Rechte und Pflichten wie Solidarität, Familienhilfe und Zusammenhalt werden auch heute noch von den rund 30 Familien der Nachbarschaft gelebt. Darüber sind Nachbarschaftsfeste und Karnevalsfeiern feste Bestandteile gelebter Nachbarschaft.

Heinrich Telöken ist mit 94 Jahren das älteste Mitglied der Nachbarschaft. Er hütet einen ganz besonderen Schatz: Als gelernter Fotograf hat er die Ereignisse ab den 1950er Jahren fotografiert. Sein liebevoll gepflegtes Archiv umfasst nicht nur Ereignisse der Nachbarschaft, sondern gibt darüber hinaus Auskunft über die baulichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte. Am Beispiel des "Leobogens" wird das deutlich, wie auf den Fotos zu sehen ist.

Ernst Bennemann, Heinrich Telöken

MZ

GC-3406

3. Oktober 2013

Neutraler Boden

Seit 25 Jahren gibt es die Kultur- und Begegnungsstätte im Haus Wilmers am Kirchplatz

Vor 25 Jahren ist das Haus Wilmers als Kultur- und Begegnungsstätte feierlich eröffnet worden. Heut nutzen pro Woche etwa 300 Personen das denkmalgeschützte Gebäude. Wer dort ein- und ausgeht, weiß Gisela Kappelhoff - die gute Seele des Hauses - ganz genau.

Seit vier Jahren ist die Südlohnerin für das 1830 errichtete Gebäude zuständig. Als Teilzeitkraft ist sie bei der Gemeinde angestellt und kümmert sich liebevoll um das alte Schulhaus(...)

Stefan Klausling

MZ

Notlandung vor 70 Jahren

Oktober 1943: US-Bomber landet am Waldrand in Holthausen / US-Militär sucht Vermisste

Viele ältere Südlohner können sich noch gut daran erinnern: Im Oktober 1943 musste ein brennender US-Bomber am Waldrand in Holthausen notlanden. Selbst aus dem Dorf liefen Kinder und Erwachsene in die benachbarte Bauerschaft Holthausen um zu sehen, was passiert war.

Es war ein sonniger Sonntag. Es war der 10. Oktober 1943. Daran erinnert Paul Schulze-Weddeling sich genau. Der 77-Jährige war sieben Jahre alt, als er am Nachmittag lief. Er war nicht allein. Er lief mit vielen anderen zur Diek-Weide. Vor dem Wald in Holthausen war ein Flugzeug notgelandet. Schwer beschädigt. "Ein Flügel brannte", sagt Paul Schulze-Weddeling, "viele hatten noch nie ein so großes Flugzeug gesehen. "Diek hieß die Kuhweide der Schulze-Weddelings. "Auf dem flachen Gelände hat die Maschine alle Zaunpfähle mit den Drähten daran mitgenommen", erzählt der 77-Jährige. Das Flugzeug war in Münster angeschossen worden. Dass der Pilot der viermotorigen Maschine John F. Stephens hieß und zehn Menschen an Bord waren, erfuhr Schulze-Weddeling 1986. Da kam Stephens nach Holthausen, berichtete und sprach mit Menschen, die am 10. Oktober 1943 etwas mitbekommen hatten. Der Pilot des B 17-Bombers der Boeing Airplane Company war gekommen, um den Landeplatz seiner Maschine auszumachen. Alle zehn Mitglieder seiner Besatzung überlebten.

Suche nach Vermissten

Andere Kriegsereignisse verliefen nicht so glimpflich, wie eine aktuelle Suche zeigt. Noch immer suchen Angehörige und Organisationen nach Personen, die im Zweiten Weltkrieg verschollen sind und in vielen Familien Lücken hinterlassen haben, die nicht geschlossen werden konnten. Es besteht die Ungewissheit über das Schicksal der Angehörigen, und es fehlt der Abschluss, der Ort zum Trauern, das Grab, heißt es in einer Mitteilung der Stadt Velen.

Ehrenamtlich arbeitende Personen aus Holland und Deutschland versuchten zurzeit, zusammen mit der amerikanischen Militärbehörde JPAC-Hawaii (Joint POW/MIA Accounting Command), das Schicksal von fünf US-Piloten zu klären, möglichst ihre sterblichen Überreste zu finden und diese zu bestatten.

Ausgangspunkt der Suche war der vermisste Lt. R.W. Turner, der auf seinem ersten Feindflug mit 21 Jahren den Tod fand. Sein Flugzeug, ein US-Bomber vom Typ B-26 Martin Marauder, mit sechs Besatzungsmitgliedern wurde am 22. März 1945 beim Angriff auf Haltern abgeschossen und stürzte in Nordvelen ab.

Drei der Besatzungsmitglieder konnten sich mit dem Fallschirm retten. Der Pilot E.J. Arnold, Co-Pilot R.W. Turner und der Navigator/Bombenschütze J.J. Sherry verloren ihr Leben. Während Arnold und Sherry von deutschen Soldaten geborgen und bestattet worden seien, ist Turner bis heute vermisst.

Seine Witwe, er war seit vier Wochen verheiratet, habe bis heute keine genauen Hinweise über seinen Absturzort. Da sie noch bei bester Gesundheit sei, möchte sie mindestens noch einmal den Absturzort ihres Mannes besuchen. Im Zusammenhang mit diesen Recherchen wurden Unterlagen über weitere Abstürze im Raum Velen gefunden. Einen Tag vorher, am 21. März 1945, griff eine US-Bombergruppe Dülmen an. Es wurden zwei Maschinen vom Typ A-26 Douglas Invader mit jeweils drei Besatzungsmitgliedern abgeschossen.

Besuch aus den USA

Ein Flugzeug stürzte in Waldvelen ab. Hier wurden ebenfalls zwei Tote geborgen, und ein Besatzungsmitglied ist noch vermisst. Das Wrack des zweiten Flugzeugs wurde bis heute nicht gefunden. Somit sind alle drei Flieger vermisst. Die Mitarbeiter der JPAC werden mit einem Team Ende Oktober nach Velen kommen, um in den Vermisstenfällen zu ermitteln.

Die US-Behörde hat die Stadtverwaltung gebeten, die Suche zu unterstützen. Zeitzeugen aus Velen und Umgebung oder Bürger, die etwas über diese Ereignisse erfahren haben, werden gebeten, sich bei Stadtarchivarin Natalia Litke in Velen zu melden.

Hubert Konert

MZ

Abschied von Schwester

Schwester Edelgund wurde jetzt nach über 40-jähriger Tätigkeit beim Henricus-Stift in Südlohn verabschiedet. Im Rahmen eines Empfanges würdigten unter anderem Pfarrer Stefan Scho, Pater Benny, Bürgermeister Christian Vedder und Verwaltungsleiter Albers die Verdienste, die sich Schwester Edelgund um das ehemalige Krankenhaus in Südlohn und jetzige Altenheim Henricus-Stift erworben hat. Auch viele Bewohner, Mitarbeiter, Angehörige, Ehrenamtliche, Nachbarn und Südlohner Bürger feierten noch einmal mit ihr. In der nächsten Woche zieht Schwester Edelgund in ein Altenheim des Ordens der Franziskanerinnen von Münster-Mauritz in ihre alte Heimat nach Lohne-Kroge ins Oldenburger Münsterland.

MZ

1951 strebten die Anlieger die Selbstständigkeit an*Serie: Der Nordhook*

Das Gebiet der Nachbarschaft Nordhook gehörte ursprünglich zum "Besitzstand" des im Jahre 1881 gegründeten "Porthook". 1951 wurde von den Anliegern der Friedhofstraße und des "kruse Böhmken" der Wunsch geäußert, eine eigene Nachbarschaft zu gründen. Noch im gleichen Jahr wurde die Gründung vollzogen. Die Nachbarschaft umfasst einen Teil der Straße am Vereinshaus, die Friedhofstraße, An't kruse Böhmken, Teile der Eschlohner Straße und das Siedlungsgebiet Walbree.

Bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts hieß die Parzelle noch "Wellbree" nach einer in diesem Bereich entspringenden Quelle. (plattdeutsch: "Welle") Später wurde der Flurname im Kataster (irrtümlich) verfälscht und als "Walbree" eingetragen, der Straßename wurde entsprechend übernommen. Die Namensfindung für den neuen Hook war naheliegend: Die Straßenzüge befinden sich nördlich der Ortsmitte – der Nordhook war geboren.

Friedhofstraße

Prägender Straßenzug des Hookes und der Gemeinde ist die Friedhofstraße. Diese führt in direkter Linie zum Friedhof, der 1928 von Pfarrer Meiners angelegt wurde. Der "alte Friedhof" – ebenfalls am Nordhook gelegen – ist heute die Ehrenmalanlage der Gemeinde. Die Gemeinde hat das Glück, über einen parkähnlichen Friedhof zu verfügen, der all diese Merkmale mitbringt.

Ein besonderes Kleinod am Ende der Friedhofstraße auf der linken Eingangsseite zum Friedhof ist der aus dem 18. Jahrhundert stammende Bildstock, der seit 1984 in die Denkmalliste der Gemeinde eingetragen ist. Der Bildstock ist aus Baumberger Sandstein im Münsterländer Barock gefertigt mit dem "Bildnis des unter dem Kreuze strauchelnden Christus". Die Besonderheit: auch auf der Rückseite befindet sich ein Relief und eine Inschrift. Ursprünglich war der Bildstock zugehörig zum Hof Wellmann – heute Honsel. Für die Mitglieder der Nachbarschaft "Nordhook" ist es eine Ehre, das Umfeld des Bildstockes zu pflegen.

Karneval

Im "Nordhook" hat sich eine alte Tradition bis heute erhalten: das jährliche Wurstaufholen am Karnevalssonntag. Diesem Brauch entsprechend ziehen die Burschen und Männer durch die Nachbarschaft von Haus zu Haus und hoffen auf Freigiebigkeit der Bewohner. Hoch im Kurs stehen Würste. Die Spenden werden gemeinsam verzehrt.

Ernst Bennemann, Heinrich Sibbing

Die Politik soll helfen*Landtagsabgeordnete Hendrik Wüst und Karl-Josef Laumann bei Petrotec*

(...)

Die Petrotec Aktiengesellschaft

Die Aktien der Petrotec AG werden seit 2006 an der Frankfurter Börse gehandelt. Mehrheitsaktionär ist die "IC Green Energie", eine im Geschäftsfeld Bioenergie tätige Tochterholding der israelischen Unternehmensgruppe Israel Corporation. Entstanden ist Petrotec als Tochterunternehmen der Bewital- Unternehmensgruppe. Im Jahr 1991 gründete der Tierfutterhersteller "Bewital KG" am Betriebsstandort Borken-Burlo das Tochterunternehmen "Vital Fettrecycling". Ab 1998 entwickelte Bewital ein eigenes Verfahren zur Herstellung von Biodiesel. Am Grenzweg in Oeding errichtete Bewital im Jahr 2000 eine Pilotanlage für die Biodieselproduktion mit einer Jahreskapazität von 12000 Tonnen, aus der das Tochterunternehmen Petrotec entstand.

Petrotec gilt als einer der deutschen Pioniere der Biodieselbranche, insbesondere bei der Herstellung aus Altspisefetten und anderen pflanzlichen Fetten.

Im Jahr 2002 wurde im Oedinger Gewerbegebiet eine neue Anlage mit einer Kapazität von rund 50000 Tonnen pro Jahr in Betrieb genommen, 2005 erweitert auf eine Jahreskapazität von 85000 Tonnen. Im Zuge einer Umstrukturierung der Bewital-Gruppe wurden Petrotec und Vital-Fettrecycling 2006 an die "Israel Corporation" veräußert. 2008 wurde im Seehafen von Emden eine Biodieselanlage mit einer Jahreskapazität von 100000 Tonnen in Betrieb genommen.

Sven Kauffelt

MZ

Die Herren der Blüten

In Südlohn züchtet die Firma Westhoff Blumen und vertreibt sie weltweit

Vor rund 50 Jahren hat alles mit einem knapp 80 Quadratmeter großen Gewächshaus angefangen. Heute befinden sich im Fresenhorst etwa 160000 Quadratmeter unter Glas. Und die Firma Westhoff baut die Fläche jetzt um weitere 40000 Quadratmeter aus. Das ergibt eine Gesamtfläche von etwa 50 Fußballfeldern.

“Fünf Millionen Euro investieren wir in die Erweiterung”, berichtet Geschäftsführer Christian Westhoff im Gespräch mit der Münsterland Zeitung. Dabei handelt es sich jedoch nicht nur um ein einfaches Gewächshaus, sondern es bekommt auch modernste Technik.

Diese moderne Technik beinhaltet unter anderem das voll automatische Topfen von Jungpflanzen durch einen Roboter, der bis zu 18000 Töpfe pro Stunde topfen kann.

Durch die Flächenerweiterung wird man rund drei Millionen Pflanzen über das Jahr gesehen zusätzlich am Stammbetrieb in Oeding produzieren können. Da zum Großteil im 12-Zentimeter-Topf produziert werde, benötige man diesen Platz, erklärt Heiner Westhoff.

Bereits Ende März gibt es in den Gewächshäusern die ersten blühenden Exemplare. “Das schaffen wir durch unsere besonderen Züchtungen”, so Heiner Westhoff weiter. Die Westhoff-Brüder verbessern ständig diese Züchtungen, erschaffen neue Farben, experimentieren damit, dass die Blumen früher und länger blühen, die Blüten länger geöffnet bleiben und auch widerstandsfähiger werden.

Hinzu kommt, dass die Farben der Blüten den unterschiedlichen Märkten gerecht werden muss – Blumen aus Südlohn gibt es weltweit. Die besondere Herausforderung sei es, immer wieder neue Farben, Muster und Zeichnungen zu erzielen. Das geht bei Westhoff noch ganz klassisch. Mit dem Pinsel werden die in Frage kommenden Blumen gekreuzt und dann vermehrt. Erst nach gut einem Jahr kann man beurteilen, ob die Kreuzungen die gewünschten Eigenschaften aufweisen. Ist die richtige Blüte nicht dabei, dauert es wieder ein Jahr, bis man den nächsten Schritt machen kann.

“In weiteren Versuchen achten wir dann auf den Wuchs, Wachstum und weitere Merkmale der Pflanzen und sortieren so lange aus, bis die perfekte Pflanze übrig bleibt”, erklärt Christian Westhoff in einem der zahlreichen Gewächshäuser. Die Pflanze landet dann im Labor, wo der genetische Code konserviert wird. Hieraus kann man jederzeit die Mutterpflanzen reproduzieren, aus denen dann die Stecklinge für die Produktion “geerntet” werden. So erhalte man immer die perfekte Blume.

“Die Genetik der Pflanzen wird dabei im Labor nicht verändert”, betont Christian Westhoff. Mutationen können jedoch bei der Kreuzung oder der Vermehrung entstehen, wie es in der freien Natur auch vorkomme. Aktuell arbeiten die Südlohner an den Kollektionen für die Saison 2015. Wohin der Trend geht, wollten beide allerdings nicht verraten. Nur soviel: Die Pflanzen stehen hier irgendwo...

Mehr Platz für mehr Blumen

Erweiterung soll im April fertig sein

Vier Hektar umfasst der Anbau bei Westhoff im Fresenhorst. Drei Millionen Pflanzen finden hier rein rechnerisch Platz. Bereits im März soll die dann überdachte Fläche für die Produktion genutzt werden.

“Bisher mussten wir im Frühjahr in kleinere Pachtbetriebe ausweichen, die oft energetisch nicht auf dem neuesten Stand waren”, erklärt Christian Westhoff. Wenn das Hauptgeschäft Ende März dann gelaufen ist, werden die technischen Restarbeiten ausgeführt.

Bereits im Vorfeld habe das Bauamt der Gemeinde Oeding bei der Umsetzung des Projekts unterstützt, so Heiner Westhoff. Bei einem Bau dieser Dimension sicher nicht verwunderlich. Doch neben den reinen Gewächshäusern entsteht noch ein zusätzliches, 5000 Kubikmeter großes Regenrückhaltebecken auf der Anlage, aus dem das Wasser für die Pflanzen gewonnen wird.

Insgesamt kann die Firma Westhoff dann 25 Millionen Liter Regenwasser speichern. Das entspricht in etwa 175000 typischen Badewannenfüllungen. Für die Produktion wird durchschnittlich 2500 Kubikmeter Wasser pro Monat benötigt – im Sommer mehr, im Winter weniger. “Das überschüssige Wasser, dass nicht von den Pflanzen aufgenommen wird, wird wieder aufgefangen und zurückgeführt”, erklärt Heiner Westhoff.

Stefan Klausing

MZ

Jedes Zimmer ein Motto

Heimatverein öffnet Türen für Besucher im ehemaligen Pastorenhaus

Stolz steht Siegfried Osterholt im Mottozimmer “Als der Krieg nach Oeding kam” im oberen Teil des ehemaligen Pastorenhauses. Diesen Raum hat er ganz entscheidend mitgestaltet. Seit März ist der Heimatverein Oeding in den Räumen des alten Pastorenhauses beheimatet und hat nun beim verkaufsoffenen Sonntag seine Türen geöffnet.

Noch immer sieht es in den Gängen und Räumen nach Arbeit aus. Doch bis Weihnachten sollen alle Zimmer fertiggestellt sein. Und Rundführungen sollen damit keine Seltenheit mehr sein. "Dann kann man auch mal Schulklassen schicken", sagt Osterholt. Mit historischer Literatur und Relikten wollen die Verantwortlichen des Vereins interessierten Besuchern die Historie der Grenzgemeinde Oeding und deren Vereine näher bringen. Denn neben dem Heimatverein sind auch die Schützenvereine St. Jakobus und Nichtern im neuen Heimathaus zu finden. In sogenannten Mottozimmern werden sie ebenfalls ihre Geschichte und die Überbleibsel aus verschiedensten Zeitaltern präsentieren. "Das ist die Idee, die alte Historie zu bewahren", sagt Osterholt. Deshalb stehen in der Eingangshalle Vitrinen mit einer geologischen Gesteinssammlung – alle von Osterholt selbst gesammelt und bereitgestellt. "Die habe ich aus dem Ausland mitgebracht", ergänzt der zweite Vorsitzende des Heimatvereins. Rechts daneben ist der große Konferenzraum des Vereins. "Das ist das Herzstück", verrät Osterholt. Ein großer Schrank steht links neben der Tür, und zwei Kleinode prangen an der Wand. "Die wurden früher zur Hochzeit geschenkt", sagt Osterholt. Das ganze Gebäude ist darauf spezialisiert, die besondere Geschichte des Dorfes Oeding aufzuarbeiten. Im zweiten Stock des Hauses liegen deshalb die Mottoräume. Eines der Zimmer trägt den Namen "Als der Krieg nach Oeding" kam – und Siegfried Osterholt gestaltet ihn. So hängen an den Wänden bereits Bilderleisten, die mit alten Wehrpässen, Feldpostbriefen und Nachrufen der Verstorbenen ausgestattet werden sollen. Darüber hinaus dokumentiert Osterholt in dem Raum den Luftkrieg über Oeding.

Oedings Industrie

Auch die Geschichte Schultens und der Textilindustrie zeigen die Räume an der Jakobstraße. Ein großes Foto hängt an der Wand in einem der vielen Zimmer und zeigt die industrielle Seite Oedings. "Schulten war der größte Arbeitgeber", sagt Osterholt.

Nebenan dürfen die Besucher einmal einen Blick in ehemalige Jahreszeitungen der Kirche von 1954 bis 1999 werfen und erfahren in dem Buch "Erinnerung an eine schwere Zeit" viel über den Zweiten Weltkrieg. "Das Buch beschäftigt sich mit der Zeit von 1933 bis 1948", sagt Osterholt.

Und auch die Schützenvereine dürfen natürlich nicht fehlen. In ihrem Mottozimmer hängen zahlreiche Königsplaketten und die Königinnenkrone in den Vitrinen. Doch längst nicht alle dürfen ausgestellt werden. Manche von ihnen seien einfach zu wertvoll. "Das sind Unikate. Deshalb müssen wir das im Tresor halten", sagt Osterholt. Zu den Königsplaketten sollen bald auch noch die Flaggen der beiden Schützenvereine St. Jakobus und Nichtern aufgehängt werden.

Ein Glücksfall

Bevor sich der Heimatverein im alten Pastorenhaus niedergelassen hat, war er im Schwesternhaus neben der Sparkasse beheimatet. "Wir waren dort sehr beengt", erklärt Osterholt. Deshalb sei das alte Pastorenhaus für den Heimatverein ein Glücksfall. "Das kann man gar nicht in Worten ausdrücken", sagt Osterholt.

Möglich gemacht hatte dies Heinrich Bäßmann. Osterholt: "Das ist seine Herzensangelegenheit." In wenigen Wochen soll diese Herzensangelegenheit in voller Pracht zu bestaunen sein. Dann soll auch das alte Spinnrad im Flur des zweiten Stocks viele Besucher anlocken.

Stephan Diederichs

MZ

GC-3411

29. Oktober 2013

Neue Paketshops eingerichtet

Die Deutsche Post DHL hat in Südlohn und Oeding zwei neue DHL-Paketshops eingerichtet. Zusätzlich zu den Filialen und Packstationen haben die Kunden im Ort nun die Möglichkeit, Sendungen an der neuen Anlaufstelle bei der Strickerei Günther Overkämping, Ramsdorfer Straße 12 in Südlohn, sowie bei Lotto Bröring, Burgring 29 in Oeding, aufzugeben. Insgesamt werden bis Ende 2014 rund 20000 zusätzliche Paketshops eingerichtet, so die Post jetzt in einer Pressemitteilung.

MZ

GC-3412

30. Oktober 2013

Abschied mit ganz viel Herzblut

Erstes Vereinshaus vor 99 Jahren gebaut

Es war einst der Stolz der KAB St. Josef und der Südlohner Vereine, das Haus der Vereine. Dessen Tage sind aber nun gezählt, der Abriss steht vor der Tür.

"Die Genehmigung dafür ist da", berichtet Pastor Stefan Scho. Einst vom St.-Josef-Verein gebaut, ist das Haus am Vikar-Meyer-Platz heute in Trägerschaft der Kirchengemeinde von St. Vitus und St. Jakobus. Wann genau der Bagger das Herz langjähriger KAB-Mitglieder sprichwörtlich bluten lässt, steht noch nicht ganz genau fest. Aber: "Bis zum Jahresende soll es weg sein", erklärt Pfarrer Scho.

Das erste Haus der Vereine wurde vor 99 Jahren, im Jahr 1914, vom St.-Josef-Verein am Platz des heutigen Vereinshauses errichtet. Es war fortan Ziel, Treffpunkt und Veranstaltungsort für die Südlohner Bürger, die Vereine und die Jugend. Das änderte sich auch nicht, als das Vereinshaus 1965 abgerissen wurde und dem heutigen Gebäude wich. Im Gegenteil, damals kam sogar noch die Altentagesstätte hinzu, als Treff für die Senioren aus dem Dorf.

Seit mittlerweile fast eineinhalb Jahren steht das Haus der Vereine leer. Die Blütezeiten des Hauses sind schon länger vorbei. Viele Südlohner werden sich aber noch an Büttabende oder andere Veranstaltungen im großen Saal erinnern, lange der größte Veranstaltungssaal im Umkreis. Mit seiner Lage in der Kreismitte war das Haus der Vereine auch Tagungs- und Veranstaltungsort für viele Vereine und Organisationen.

1965 gebaut

Doch alles hat seine Zeit. Das Haus der Vereine ist mit seinen fast 50 Jahren in die Jahre gekommen, die Kosten für den Unterhalt waren hoch und für eine große Sanierung sogar immens. Hinzu kam, dass es die klassischen Großveranstaltungen oder Versammlungen, wie sie lange im Haus der Vereine stattfanden, nicht mehr gibt. „Schweren Herzens“, betont Pastor Scho, sei der Entschluss gefallen, sich von dem Haus zu trennen, es sogar abzureißen.

Haus leegeräumt

Jetzt ist „das letzte Porzellan aus den Schränken geräumt“, ein paar Kreuze an den Wänden sind schnell abgehängt, und damit sind Vereinshaus und Altentagesstätte vorbereitet für den Abriss. Zunächst werden die Versorgungsleitungen gekappt und umgelegt. Jugendheim „Oase“ und kleiner Saal, bisher fast untrennbar mit dem Haus der Vereine verbunden, bleiben stehen und müssen nun sozusagen auf eigene Beine gestellt werden was Heizung, Wasser und Strom angeht. Froh ist Pastor Scho, dass die bisherigen Nutzer der Altentagesstätte einen neuen Platz im Henricus-Stift oder im kleinen Saal gefunden haben.

Was nach dem Abriss mit dem Gelände geschieht, steht noch nicht ganz genau fest. Angedacht ist die Errichtung einer Tagespflegeeinrichtung durch die Caritas. Aber: „Wir werden in Ruhe überlegen, was mit der Fläche gemacht wird“, betont Südlohns Pastor, dass es sich bisher nur um erste Überlegungen handelt.

Wird auf dem Gelände des Vereinshauses wieder gebaut, dann soll auch der Wappenstein von Fürstbischof Clemens August Herzog von Bayern erneut seinen Platz einnehmen. Der Stein aus dem Jahr 1729 ist heute an der Altentagesstätte eingemauert und soll nach dem Abriss im Bauhof zwischengelagert werden.

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3413

31. Oktober 2013

Blickpunkt Menke Mühle: Haus für Dampfmaschine an historischem Platz

Weiter mit Volldampf/In der nächsten Wochen kommen die Fliesen/Dach dicht gemacht

Fein säuberlich sind Ampere- und Stromanzeigen, Schalter und Porzellansicherungen auf einer Platte aus weißem Marmor platziert. Was alt aussieht ist Baujahr 2013. Nach historischem Vorbild hat Dieter Gehling eine neue Schalttafel für die Dampfmaschine der Menke Mühle gebaut.

Die Dampfmaschine steht noch fein säuberlich mit einer Folie geschützt im dafür eigens errichteten Dampfmaschinenhaus neben der Mühle. Bis vor ein paar Jahren standen an dieser Stelle noch Getreidesilos.

„Das ist der Original-Platz, dort hat früher das Haus für die Dampfmaschine gestanden“, berichtet Gehling, dass sozusagen die alten Fundamente für das in diesem Jahr errichtete Haus genutzt wurden.

In dieser Woche haben die Dachdecker das Dampfmaschinenhaus dicht gemacht. Die Arbeitszeit im Ehrenamt und das Material als Spende, freut sich Gehling über das Engagement der Firma Hayk und Keppelhoff. Das Gebäude wurde „in Nachbarschaftshilfe“ errichtet, berichtet Gehling, der sich seit vielen Jahren für den Erhalt des historischen Mühlen-Ensembles in Südlohn einsetzt. Handwerker aus dem Hook haben ebenfalls ehrenamtlich Stein auf Stein gesetzt und das Gebäude für die von Gehling im letzten Jahr liebevoll restaurierte Dampfmaschine errichtet. Die Fensterrahmen sind nun bereits eingebaut. Gehling ist derzeit noch damit beschäftigt, die Fensterflügel wetterfest zu machen. Über 100 Jahre sind die Fenster alt, schließlich soll und muss alles den historischen Vorlagen entsprechen. Maria Menke, die Eigentümerin der Mühle hat noch die alten Zeichnungen von 1908, nach denen nun wieder gearbeitet wurde.

Die Fenster hat Gehling übrigens im Internet bei Ebay ersteigert. Wie vieles andere auch, das er beispielsweise für die Restaurierung der Dampfmaschine und des Dampfkessels im Mühlengebäude brauchte. Allerdings:

Vieles musste er auch getreu dem historischen Vorbild nachbauen.

„In der nächsten Woche sollen die Fliesen gelegt werden“, erklärt Gehling, wie es weiter geht. Und auch dabei hat der Chef einer Flugwerft auf Sponsoren gesetzt. Die Firma Villeroy und Boch liefert achteckige Zementfliesen, auf alt gemacht und nach Vorbildern aus der Zeit um die Wende des vorherigen Jahrhunderts.

Zuschüsse sind rar

Weil an der Menke Mühle ein nicht mehr bestehendes historisches Gebäude "neu errichtet wird", erhalten Gehling und Menke übrigens keine Zuschüsse aus Denkmalmitteln. Gleichwohl müssen sie sich an Denkmalaufgaben halten. Weil das so ist, hat es aber einen Anerkennungs-Zuschuss von der Gemeinde gegeben. Die für das Dampfmaschinenhaus benötigten eichenen Balken und Bretter hat Gehling übrigens selber aus Eichenstämmen geschnitten. Gut, dass er das alte Gatter des Sägewerks an der Mühle schon vor Jahren in Schuss gebracht hat...

Wenn die Fliesen liegen, geht es für Gehling an die elektrischen Anschlussarbeiten. Dann erhält die schöne Marmor-Schalttafel auch ihren Platz in dem neuen Gebäude, Dampfmaschine und Eigenstromversorgung werden zu einer funktionsfähigen Einheit miteinander verbunden.

"Bis zum Mühltage am Pfingstmontag im nächsten Jahr soll alles laufen, dann wollen wir die Dampfmaschine offiziell in Betrieb nehmen", blickt Gehling nach vorn und zeigt gleichzeitig auf die vielen Einzelteile, die bis dahin noch einzubauen sind.

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3414

4. November 2013

Ein Abend für Helmut

Spielmannszug Oeding verabschiedet Dirigenten mit einigen Überraschungen

Das Konzert des Spielmannszuges Oeding 1951 in der Jakobihalle in Oeding markiert das Ende einer Ära, denn während des Konzerts wurde Hermann Osterholt (60) als Leiter nach 39 Jahren verabschiedet und Georg ter Voert jun. (37) als sein Nachfolger begrüßt.

Thomas Weddeling hatte die Moderation des Abends übernommen, die mit vielen Überraschungen gespickt war. Immer wieder belohnten die 300 Besucher den scheidenden Dirigenten mit minutenlangem tosenden Applaus, der nicht selten in stehende Ovationen mündete.(...)

Elvira Meisel-Kemper

MZ

GC-3415

13. November 2013

Vedder tritt schon 2014 an

Bürgermeister verzichtet auf ein Jahr Amtszeit und stellt sich früher zur Neuwahl

Bürgermeister Christian Vedder stellt sich am 25. Mai 2014 erneut zur Wahl. Das verkündete Vedder in der vergangenen Sitzung des Gemeinderates und verkürzt dadurch netto seine Amtszeit, denn erst im September 2015 stünden wieder Bürgermeisterwahlen an.

Hintergrund ist die Änderung des Kommunalwahlgesetzes, dass es nun ermöglicht, die Bürgermeisterwahl wieder mit der Kommunalwahl stattfinden zu lassen. Aber nur, wenn der Bürgermeister bis zum 30. November beim Landrat beantragt, von der Möglichkeit des vorzeitigen Ausscheidens Gebrauch zu machen. Diesen Schritt ist Christian Vedder gegangen und teilte es nun dem Rat mit. Durch diese Änderung spart sich die Gemeinde Südlohn einen zusätzlichen Urnengang im Jahr 2015 - und Geld. So werden am 25. Mai voraussichtlich drei Wahlen an einem Tag durchgeführt. Die Kommunalwahl, die Wahl des Bürgermeisters und die Europawahl. Weiter teilte Vedder mit, dass es nun eine Gesetzesänderung gegeben hat, die die Größe der Gemeinderäte festlegt. "Nun ist es per Gesetz geregelt, dass nur maximal um sechs Personen von der Standardgröße abgewichen werden darf". so Vedder.(...)

Stefan Klausning

MZ

GC-3416

10. Dezember 2013

Abschied vom Kuratorium

Pfarrer Stefan Scho dankt Erich Osterholt und Hans Albers für ihr Engagement

Im Rahmen einer Feierstunde wurden bei der Stiftung Henricus-Hospital zu Südlohn die beiden Kuratoriumsmitglieder Erich Osterholt und Hans Albers verabschiedet. Erich Osterholt wurde 1976 und Hans Albers 1999 von der damaligen Katholischen Kirchengemeinde St. Jakobus Oeding in das Kuratorium gewählt. Als Bankkaufmann und ehemaliger Filialleiter der Volksbank Oeding lag der Schwerpunkt von Erich Osterholt in der Kuratoriumsarbeit im Bereich Geld und Finanzen.

Hans Albers war als Architekt beim Bauamt der Gemeinde Südlohn beschäftigt. Sein Interesse galt im Kuratorium dem Bereich Planen und Bauen. In seiner Laudatio blickte Verwaltungsleiter Jochen Albers auf das Wirken der beiden Kuratoriumsmitglieder und die Entwicklung beim Henricus Stift zurück.

Pfarrer Stefan Scho als Vorsitzender des Kuratoriums verlieh Osterholt die Goldene Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes; Hans Albers erhielt die Silberne Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes. Auch er

bedankte sich bei beiden für den langjährigen, ehrenamtlichen und engagierten Einsatz im Kuratorium der Stiftung Henricus-Hospital zu Südlohn und für die Sorge um die anvertrauten Bewohner und Mitarbeiter. Gedankt wurde auch den beiden Ehefrauen Maria Albers und Margret Osterholt.
MZ

GC-3417

21. Dezember 2013

Blickfang bewahrt

Fassade des Schreib- und Spielwarengeschäfts Telöken präsentiert sich in neuem Glanz

Das Schreib- und Spielwarengeschäft Telöken hat in diesem Sommer eine komplett neue Fassade bekommen. "Jetzt gucken selbst alteingesessene Südlohner auch mal nach oben, wenn sie unseren Laden betreten", sagt Hans-Werner Terhechte, der zusammen mit seiner Frau Maria Telöken-Terhechte das Geschäft Telöken betreibt. Die letzten Erneuerungsarbeiten am Erscheinungsbild des um die Jahrhundertwende erbauten Hauses liegen schon mehr als 20 Jahre zurück. "Es wurde mal wieder Zeit, dem Gebäude einen neuen Anstrich zu verpassen", befand Hans-Werner Terhechte. Neben dem taubenblauen Anstrich wurden die alten Fenster gegen energietechnisch effizientere ausgetauscht, das Logo wurde erneuert und von oben leuchten Punktstrahler auf die Straße herab. Die Stuckarbeiten, die teilweise von Granitplatten überdeckt waren, zieren jetzt wieder die Fassade. "Es ist schade, dass immer mehr kleine Läden aus den Innenstädten verschwinden. Diese prägen doch gerade das Erscheinungsbild. Wir haben aber nochmal investiert. Wenn es uns nicht mehr geben würde, wäre es hinter der Kirche zappenduster", bemerkt Terhechte.

Wechselnde Besitzer

Seit 1935 ist das Wohn- und Geschäftshaus im Besitz der Familie Telöken. Erstbesitzer war eine Familie Thies aus Südlohn, Schausteller, die um die Jahrhundertwende schon weite Fahrten auf sich nahmen, wie zur Cranger Kirmes in Herne. Früher zierte das Haus ein großer Torbogen, wo das Fahrgeschäft hereingeschoben wurde, um es im Winter neu zu streichen und zu reparieren. Bis 1935 war die Immobilie im Besitz des Schneidermeisters Oskamp, bevor Franz Telöken das Haus kaufte und ein Teil des Erdgeschosses zu einem Schreibwarengeschäft umbaute.

Im zweiten Weltkrieg blieb das Gebäude weitgehend verschont, der Anbau erlitt aber einen Bombentreffer. "Ich erinnere mich noch, dass wir zur Einführung der Deutschen Mark im Jahr 1948 jeder 40 Mark bekamen und wir das Geld in die Erneuerung der Schaufensterscheiben steckten", blickt Heinrich Telöken zurück, der mit seiner Frau Elisabeth nach dem Tod seines Vaters Franz im Jahr 1957 das Geschäft fortführte.

In den 70 Jahren folgte der erste große Umbau. Der Eingang zum Wohnbereich im Obergeschoss, der sich noch in der Ladenmitte befand, wurde an die Außenseite verlegt. Zudem wurde die Fassade erneuert.

Wohnraum verlagert

Im Jahr 1992 erfolgte die Vergrößerung der Verkaufsfläche. Das komplette Erdgeschoss, bis dahin noch als Wohnraum mitgenutzt, wurde zur Ladenfläche mit Büro- und Lagerräumen. Kurze Zeit später wurde in dem Haus eine Filiale der Post installiert. Hans-Werner Terhechte hat mit seiner Frau Maria Telöken-Terhechte das Spiel- und Schreibwarengeschäft 1997 von den Eltern übernommen und führt es in dritter Generation. "Die Leute haben schon seit je her ihre Bleistifte bei Telöken gekauft. Wir sind jedem ein Begriff im Dorf, dass soll auch in Zukunft so sein", merkt Terhechte an. "So eine Fassade gibt es nur noch bei uns und am Südlohner Hof, ehemals Hotel Föcking", führt Terhechte fort.

Das Haus Telöken steht trotz seiner bewegten Geschichte nicht unter Denkmalschutz, eine Bereicherung für den Ortskern ist es aber immer noch – erst recht mit neuer Fassade.

MZ

GC-3418

28. Dezember 2013

Hilfe kommt direkt an

Hanni Tenhagen und ihr Team managen die Kleiderstube der KAB

Früher waren es überwiegend Mütter mit kleinen Kindern oder Asylbewerber, die kein Geld für neue Kleidung hatten und sich in der Kleiderstube der KAB mit gebrauchter Kleidung eingedeckt haben. Das hat sich geändert. Heute kommen auch Ältere, deren Rente nicht reicht für das teure Stück Stoff aus der Boutique.

An jedem Donnerstag von 14.30 bis 16.30 Uhr ist die Kleiderstube der KAB an der Wäscherei des Henricus-Stifts geöffnet. Dann besteht dort Gelegenheit sich mit gebrauchter Kleidung einzudecken – und das nun schon seit 30 Jahren.

Start für die Kleiderkammer war im Oktober 1983. Damals wurde die Idee des damaligen Südlohner Pfarrers Walter Winkelhues umgesetzt, gebrauchte Kleidung für Bedürftige zu sammeln. Erster Ausgabetermin war im Februar 1984. Damals hatte die Kleiderstube ihren Platz in der Bücherei. "Wir mussten jedesmal alles wieder wegräumen", erinnert sich Hanni Tenhagen. Die 74-Jährige leitet heute die ehrenamtlich betriebene Stube und

ist sozusagen Frau der ersten Stunde. Ihr Team besteht aus 18 Leute, die Kleidung annehmen – meist von Südlohnern – sortieren, auf Ständer hängen und ausgeben.

Mutter mit Kind und Rentner

Hinter dem blauen Vorhang der Umkleidekabine raschelt es, dort probiert gerade jemand etwas an. Eine schwangere Frau mit Kind und Ehemann hält sich einen dicken Pulli vor und hat wenig später eine Winterjacke für ihr Mädchen in der Hand. Nebenan schaut ein Rentner aus Stadtlohn, ob er für sich etwas findet... – es geht alles seinen geordneten Gang und die Frauen haben keine Probleme mit ihren Kunden, die für ein großes Teil einen Euro zahlen und für ein kleines Kleidungsstück 50 Cent.

Das war kurz nach dem Start der Kleiderkammer anders. Damals gab es noch alles umsonst. Die Frauen hatten die Kleidung sauber und ordentlich in die Regale gelegt oder auf den Bügel gehängt und bei Öffnen der Tür folgte ein regelrechter Ansturm – teilweise standen die Leute lange vor der Tür und warteten. Alles wurde durchwühlt, landete auf dem Boden, wurde mitgenommen – Ellenbogenmentalität war an der Tagesordnung. Viele Kleidungsstücke landeten wenig später im Kleidercontainer.

Entgelt festgelegt

Für die Frauen um Hanni Tenhagen war die Kleiderstube so nicht mehr zu machen. Sie brauchten Hilfe und fanden sie in den Männern der KAB, die für Ordnung sorgten und schon mal einen Platzverweis androhten. Gleichzeitig wurde festgelegt, dass für jedes Kleidungsstück ein Entgelt zu zahlen ist. Da war es schnell vorbei mit dem wahllosen rausschleppen. Die Einnahmen aus dem Verkauf wurden in all den Jahren gespendet – bisher 20000 Euro.

Heute stehen donnerstags schon mal ein halbes Dutzend Leute vor der Tür und warten darauf, dass die Damen und Herren der Kleiderstube die Tür öffnen. Insgesamt hat Hanni Tenhagen 18 Leute im Team, die sich in fünf Gruppen abwechselnd ehrenamtlich in der Kleiderkammer engagieren. “Wir haben hier schon viel Freud und Leid gesehen. Die Leute haben uns ihr Herz ausgeschüttet oder geheult vor Freude”, berichtet Marianne Hayk (67), wie Hanni Tenhagen schon seit vielen Jahren dabei. Dritte Frau im Team ist an diesem Tag Maria Rathmer. “Wir haben etwa alle fünf Wochen Dienst”, schildert sie. Die Frage nach dem Nachwuchs fürs Team beantworten die Frauen mit einem Kopfschütteln. “Neue Helfer sind gern gesehen”, denn eines ist gewiss: Auch nach 30 Jahren ist das Angebot der KAB-Kleiderstube gefragt wie am ersten Tag.

Bernd Schlusemann

MZ